

Der Geist und der Buchstabe

Überlegungen zum Verhältnis der Testamente und Beobachtungen zu Dtn 30,1-10

Gottfried Vanoni - München/Mödling

Eine Anthropologie des Gegensatzes, wie sie O.FUCHS im Ansatz entworfen, theoretisch begründet und für die Homiletik ausgewertet hat¹, kann auch helfen, Erscheinungen, die von den ntl. Antithesen (Bergpredigt, Paulus) ihren Ausgang nahmen und bis in die heutige Zeit weiterwirken², nämlich alle Stufen der Pejoration des AT bis hin zu seiner völligen Negierung (am ausgeprägtesten bei Markion), differenzierter zu sehen, als dies vor dem Aufkommen der Humanwissenschaften möglich war, und somit auch einen Weg zur Aufarbeitung der Spannungen und zur Überwindung der Vorurteile weisen³.

1. Gegensatz, Opposition, Antithese

Der Gegensatz kann "als wahrnehmungs- und verhaltensbestimmende Grundstruktur der menschlichen Sprach-, Erkenntnis- und Gefühlswelt gelten"⁴. Was in der Sprachstruktur zum Vorschein kommt, daß nämlich sowohl ihre Ausdrucksformen als auch deren Bedeutungen auf Oppositionen aufbauen, daß ohne diese Gegensätze Sprache nicht existieren würde⁵, muß Wurzeln in einer oppositionellen Denkstruktur haben: Der Mensch denkt, indem er Ähnliches und

1 FUCHS (1978a), besonders 29-43.52-55.164-183. Die folgende Zusammenfassung (Abschnitt 1) verdankt FUCHS auch in den Formulierungen mehr, als es in der Darstellung deutlich gemacht werden kann. Zusätzliche Gesichtspunkte aus tiefenpsychologischer Sicht sind eingearbeitet bei FUCHS (1978b), besonders 64-84.

2 Aufschlußreiches dazu bei LIMBECK (1975); LANG (1980a) 224-226; (1980b).

3 Auf die ambivalente Funktion der Vorurteile wurde in philosophischen und sozialpsychologischen Arbeiten wiederholt hingewiesen; vgl. nur GADAMER (1964) 250-275; ALLPORT (1971); KOCH-HILLEBRECHT (1978); HOFSTÄTTER (1979). Die Zusammenschau mehrerer Wissenschaften bei FUCHS (1978a+b) unterstreicht die innerhalb der Einzelwissenschaften gewonnene differenzierende Sicht von Meinungssprache/Stereotyp/Vorurteil.

4 FUCHS (1978a) 164.

5 Seit DE SAUSSURE (1916) Allgemeingut der Sprachwissenschaft. Programmatisch S. 174: "Tout le mécanisme du langage ... repose sur des oppositions."

Entgegengesetztes erkennt und vergleicht. "Weil nun die Opposition zur Grundoperation menschlichen Geistes gehört, hat sie auch eine so bedeutsame kognitiv-psychologische Wirksamkeit. Eine rhetorische Operation ist also umso eingängiger, als sie semantische Werte zueinander in Beziehung zu setzen vermag und sich damit in klaren Antithesen ausmünzt."⁶ Die Gefühlsreaktionen, die durch den Gegensatz von Lust und Unlust bestimmt sind, verstärken aufgrund der ganzheitlichen Gestalt des Menschen die kognitiven Wertungen durch emotionale. Diese Erkenntnis hat Konsequenzen für die Sozialpsychologie. Denn auch die Meinungssprachen⁷ sind von einer bipolaren, stark emotional/parteiisch engagierten Wertverteilung bestimmt. Die bipolaren Denkfiguren sind dank ihrer Eingängigkeit wiederum leicht verfügbar. "Polarisierungen aber, je denkfauler, undifferenzierter und energieloser durchgeführt, führen zu immer größeren Alternativen und Vereinfachungen."⁸ So notwendig zunächst polarisierende Strukturen sind, um die Reizüberflutung des Menschen einzudämmen, so gefährlich sind sie, wenn sie erstarren und dadurch Neues nicht mehr aufnehmen und verarbeiten können. Aufschlußreich ist die Unterscheidung von logischer (invariabler) und geschichtlicher (variabler) Antithese⁹. Wird letztere in einen notwendigen Gegensatz transformiert, werden also Natur und Geschichte verwechselt, entsteht Mythos¹⁰ oder Ideologie. Die Unterscheidung von ideologischer (stabilisierender) Vermittlung und dialektischer (kreativer) Aufdeckung von Gegensätzen wäre ein wichtiges Ziel der Erwachsenenbildung (Andragogik) und könnte die Menschen befähigen, die Spannung zwischen Sicherheit und Risiko auszuhalten¹¹.

6 FUCHS (1978a) 167 mit Berufung auf ENGELKAMP (1974) 85. - Wichtig ist die im Zitat vorausgesetzte Unterscheidung, die im folgenden durchgehalten wird: Oppositionen sind Gegensätze in der langue, Antithesen sind deren einzelsprachliche Realisierungen (parole); "Gegensatz" ist der eher verschwommene Überbegriff zu beiden; vgl. FUCHS (1978a) 32-36.

7 Meinungssprachen dienen dazu, "das Wertsystem, die Weltanschauung oder auch Ideologie einer Gesellschaft oder gesellschaftlichen Gruppe auszudrücken" (FUCHS [1978a] 52). Für unseren Zusammenhang wichtig ist der in Meinungssprachen beobachtbare Mechanismus der "synonymischen Unterscheidung" (z.B. Chauvinismus vs. Patriotismus), wodurch gleiche Sachverhalte gegensätzlich bewertet werden (FUCHS [1978a] 53f). So kann etwa mit Hilfe dieses Mechanismus die *him*-Weihe des AT verurteilt, gleichzeitig jedoch das Kreuzzugsunternehmen der Kirche verteidigt werden.

8 FUCHS (1978a) 168.

9 Sie geht zurück auf ŠKREB (1968).

10 Die mögliche positive (innovative) Funktion des Mythos steht dabei außer Diskussion. Hier wird lediglich betont, daß die mythischen Vorstellungen immer auch anders ausfallen könnten, also keine logischen Antithesen sind. Vgl. FUCHS (1978a) 172 (mit Lit.).

11 Ausführlich FUCHS (1978b) 117-126, 148-153. Auf sozialpsychologischer

Ideologische Vermittlung von Gegensätzen kann geschehen 1. durch Abschwächung der Polarisation¹², 2. durch mediatisierende Erweiterung zu einer harmonisierenden Dreiheit¹³, 3. durch Verschärfung bis hin zur Aufhebung mittels Ausblendung/Verdrängung des einen Poles durch Pejoration oder Negierung und 4. durch Verschmelzung zu paradoxen, ritualisierten Ausdrücken¹⁴. Im letzten Fall ist die Vermittlung nur dann ideologisch, wenn die Paradoxa eindimensional sind und stabilisierend wirken. Die Funktion eines Paradoxons ist jedoch kreativ, wenn es mit vorhandenen erstarrten Meinungen kollidiert, wenn es auf dem Hintergrund einer neuen Erfahrungsdimension, für die die Sprache "(noch) keine adäquaten Formulierungsangebote bereithält", vom Hörer nicht erwartete/gewollte Meinungswirklichkeiten (Innovationen) zur Sprache bringt¹⁵.

2. Die paulinischen Antithesen und das AT

Die Häufigkeit von antithetischen Texten bei Paulus¹⁶ hängt mit der kreativen Funktion des Paradoxons zusammen, weil nämlich sowohl Jesus als auch die Vermittler seiner Botschaft "die neue Perspektive vom Reich Gottes gegen die vorgefundene soziokulturelle und religionsgeschichtliche Umwelt möglichst pointiert einbringen mußten, um sich verständlich machen zu können"¹⁷. Sobald diese neue Sinnperspektive außer acht gelassen wird, gerät der ursprünglich dialektische Gegensatz in Gefahr, ideologisch vermittelt zu werden. Die Loslösung der Antithesen von der konkreten, einmaligen Ursprungssituation¹⁸, die Mißachtung der unterschiedlichen Bedeutung von gleichen Antithesen in

Ebene KOCH-HILLEBRECHT (1978) 204-241. ALLPORT (1971) 507 meint im Zusammenhang mit dem Abbau von Vorurteilen: "Man kann Kinder früh gegen ihre eigenen zu einfachen Kategorien kritisch machen ... Einfacher Unterricht in Semantik und elementarer Psychologie ist für Kinder weder langweilig noch unverständlich."

12 Beispiel: Leben vs. Tod wird zu Agrikultur vs. Krieg.

13 Agrikultur vs. Jagd vs. Krieg.

14 Beispiele: "Krieg ist Frieden", "Vater der H-Bombe".

15 Zum ganzen Abschnitt vgl. FUCHS (1978a) 173-182 mit Lit. (Zitat 181).

16 Während NELIS (1948) rund 15 paulinische Antithesen behandelt, enthält die Liste bei N.SCHNEIDER (1970) 62 deren rund 220. - Eine große Bedeutung hat die Antithese selbstredend in den Evangelien (vor allem in den Logien, Gleichnissen und Streitgesprächen).

17 FUCHS (1978a) 186 mit Bezug auf die Evangelien.

18 Das gilt vor allem für die durch die Beschneidungspraxis der Gegner hervorgerufene Auseinandersetzung in Gal, die man nicht auf die anderen Briefe extrapolieren kann. Vgl. ULONSKA (1963), vor allem die Zusammenfassung S. 218f, ferner FUCHS (1978b) 170 n 38. - Meist wird bei der Berufung auf die paulinische "antinomistische" Theologie übersehen, daß es sich dabei um eine innerchristliche Auseinandersetzung handelte (heute würde sich Paulus - man verzeihe den Anachronismus - von anderen nomistischen Tendenzen absetzen).

verschiedenen Kontexten¹⁹, die Verkenning von Anspielungen auf bereits im AT verwendete Antithesen²⁰, all das führt über den Weg der Simplifizierung²¹ und Verstärkung²² zu einer Polarisierung von AT und NT, die meist eine Pejoration des AT impliziert²³ und oft (wenigstens in der Praxis) auf seine Negierung hinausläuft²⁴. Dieser Prozeß hat in der frühen Kirche begonnen, da schon Paulus dagegen angeht²⁵.

Eine Lösung des Problems ist nur möglich über Bewußtmachung und Auflösung der Simplifizierungen, nicht jedoch über die Nivellierung der wirklichen Gegensätze²⁶. Wo diese liegen, müssen Einzeluntersuchungen erweisen²⁷. Oft

-
- 19 Ausführlich zur Funktion der Antithesen N.SCHNEIDER (1970) 68-125. Wichtig ist seine Unterscheidung zwischen antithetischem Parallelismus und der bei Paulus besonders häufigen *correctio*, bei welcher sich die Antithese auf eine außerhalb gelegene dritte Größe bezieht, die positiv und negativ präzisiert wird (S. 72). Deshalb gilt: "Die dialektischen Aussagen des Paulus dürfen nicht vorschnell auseinandergebrochen werden" (ULONSKA [1963] 135).
- 20 Vgl. besonders ULONSKA (1963). Paulus zitiert das AT je nach Empfängerkreis (Juden-/Heidenchristen) mit unterschiedlicher Intention (S. 207f). Die Zitate haben teils innovative, teils stabilisierende Funktion.
- 21 VON HARNACK (1960) 92 muß staunen "über die wuchtige Einheit und Einförmigkeit der wenigen Hauptgedanken [sc. Markions], auf die alles hier reduziert wird". Als Quellen für Markions Antithesen werden ausdrücklich genannt "die scharfen Gleichnisse Jesu" und "die Paulinischen Antithesen im Galat.- und Römerbrief" (S. 89).
- 22 N.SCHNEIDER (1970) 69 umreißt das Problem so: "Es ist nicht dasselbe, ob Paulus ein Gespräch durch eine etwas schroffe Wendung zum Abschluß bringt oder ob diese Wendung von der Situation isoliert und zur Formel erstarrt. Klärung in einer situationsfremden Sache bringen soll. Die Auslegung einzelner *correctiones* wird immer wieder von diesem Problem der Isolierung (d.h. in der Sache: Dogmatisierung!) belastet."
- 23 Die Pejorierung des Neuen/Griechischen ist natürlich auch möglich; vgl. Arbeiten, die auf der Linie von BOMAN (1977) liegen. - Die Pejorierung des AT in der Kirchengeschichte geht paradoxerweise mit der Verdächtigung des immer wieder aufbrechenden Neuen parallel!
- 24 Wie sehr die Antithesen Markions bis heute das Gottesbild vieler Erwachsener bestimmen, zeigte ein "Test", den ich bei Bibelabenden durchführte und bei dem es darum ging, Sätze aus der Schrift nach ihrer Zugehörigkeit zum AT bzw. NT zu beurteilen; mit erschreckender Häufigkeit wurden Texte wie 1 Kor 16,22a; Offb 14,19 dem AT und Texte wie Hos 11,4; Ps 86,15 dem NT zugeschlagen. Vgl. dazu Markions Antithese "Gewalt und Grauen" vs. "Barmherzigkeit und Friede" (nach VON HARNACK [1960] 89).
- 25 Vgl. Röm 9-11; vgl. KREMER (1974) 30.
- 26 Ein seit Philo immer wieder begangener Weg ist die Spiritualisierung/Ethisierung des AT, der sich allerdings nicht auf Paulus und seine Antithese *gramma* vs. *pneuma* berufen kann. Denn nach Paulus "greift der Geist immer wieder Tradition auf, und zwar nicht nur urchristliches Gut, sondern auch im Schriftbeweis ... Anders als Philo hat der Apostel die Schrift nicht spiritualisiert" (KÄSEMANN [1969] 273; vgl. 284f; ähnlich ULONSKA [1963] 207.216.222f).
- 27 Solche liegen selbstverständlich schon vor. In parteiischer Auswahl seien empfohlen: Zu Fluch vs. Segen: FÜGLISTER (1969); zu Furcht vs. Liebe:

wird man die gleichen Gegensätze innerhalb des AT und innerhalb des NT finden²⁸. So ist etwa die paulinische Antithese *gramma* vs. *pneuma* (Röm 2,29 par) bereits in Jer 31,33; Ez 36,26 in ähnlichen Ausdruck gebracht²⁹. Den christlichen Überschuß³⁰ bei Paulus etwa durch die Polarisierung Verheißung (Jer; Ez) vs. Erfüllung (Röm) einfangen zu wollen, hieße übersehen, daß es sich an allen Stellen mit der Antithese *gramma* vs. *pneuma* um eschatologische Aussagen handelt³¹.

Im folgenden werden Beobachtungen zu Dtn 30,1-10 mitgeteilt³², einem Text, der zum Horizont von Röm 2,28-29 gehört³³ und verdient, mit der pauli-

- H.GROSS (1975); LOHFINK (1977) 225-240; zu Alt vs. Neu: KREMER (1974); WOLFF (1980) 161-171; zu Rache vs. Gewaltlosigkeit: LOHFINK-PESCH (1978) 45-80; zu Gesetz vs. Gnade W.GROSS (1978).
- 28 Grundsätzliches bei KRINETZKI (1969) 363-365.368-370; LANG (1980a) 226f.
- 29 Vgl. ausführlich LYONNET (1968) 89-92; vgl. auch KÄSEMANN (1969) 255; WILCKENS (1978) 156f. - Zur Antithese vgl. (jeweils mit weiterer Lit.) B.SCHNEIDER (1953); KAMLAH (1954); ELLIS (1957) 25-28; ULONSKA (1963) 135 ("Die Termini 'Geist' und 'Buchstabe' sind für Paulus keine Zeit-epochen"). RIEDL (1965) 202f sieht in Jer 31,33 den Horizont für Röm 2,15.
- 30 In manchen Punkten ist auch von Christen ein Überschuß des AT einzugesehen, was ebenfalls zur Lösung der Verkrampfungen beitragen kann. Vgl. dazu HAAG (1980); Grundsätzliches gegen den "Neutestamentismus" bei LANG (1980a) 229: Der neue Standpunkt einer 'Gott-und-Christus-Theologie' "macht eine Lektüre des AT ohne Christus nicht mehr zu einer Lektüre gegen ihn und zu einem 'Rückfall' ins Judentum ... Wer als Christ das AT ernst nimmt, bleibt vor manchen Einseitigkeiten des NT bewahrt". - So wird man Jer 31,33 auch dann außerhalb des NT verwirklicht sehen dürfen (nämlich "überall, wo ein begnadeter Mensch (= Nicht-Christ) das Gesetz erfüllt, sei es ein Jude, der sein Moses-Gesetz erfüllt, oder ... ein Heide, der nach dem Naturgesetz lebt"), wenn dies - gegen die Auslegung bei RIEDL (1965) 203, dort auch das Zitat - nicht durch Röm 2,15 gedeckt ist. Wie wenig verwirklicht umgekehrt Jer 31,33-34 (*wl' ylmaw 'wd 'yš 't r'hw*) auch in der Kirche des NT ist, zeigt die gegenwärtige Polarisierung Intellektuelle (die den Glauben verunsichern) vs. Einfache (deren Glauben man schützen muß). Hier könnte die antithetische *correctio* des Paulus (*gramma* vs. *pneuma*) klärend wirken. *gramma* verwirft ja die Tora nur insofern, als sich die *securitas* ("Sicherheit") des Juden darauf verläßt (so KAMLAH [1954] 278; LYONNET [1968] 96; vgl. KÄSEMANN [1969] 245). Der im Herzen Beschrittene ist dann der, dessen *certitudo* ("Gewißheit") vom Gottesgeist gewirkt ist (daß die Unterscheidung *securitas* vs. *certitudo* nicht nur gut biblisch, sondern auch gut katholisch ist, hat PFÜRTNER [1980] nachgewiesen).
- 31 KÄSEMANN (1969) 244.251.255; WILCKENS (1978) 156-158; S. 158 weist er darauf hin, daß am Ende von V. 29 deutlich wird, "worauf die Polemik gegen den jüdischen Partner letztlich zielt: nicht auf eine Brandmarkung des Juden als Sünder, sondern auf die auch ihm offenstehende Errettung aus der Sünde in der Bekehrung durch Gottes Geist".
- 32 Eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Literatur ist im Rahmen von "Biblischen Notizen" nicht angestrebt und nicht möglich. Dies gilt noch mehr für den das AT übersteigenden Bereich dieses Aufsatzes.
- 33 Ausführlich LYONNET (1968) 92-94; vgl. CAZELLES (1950) 116; KUSS (1957) 91; SCHLIER (1977) 89; MICHEL (1978) 134f mit n 32; WILCKENS (1978) 156

nischen Gnadenlehre verglichen zu werden. Vielleicht können die Beobachtungen zum Abbau der Vorurteile³⁴ über das Verhältnis der Testamente beitragen.

3. Dtn 30,1-10 - Abgrenzung, Struktur und Horizont

3.1. Der Neueinsatz mit *whyh* in 1a³⁵ markiert zumindest einen Abschnittsbeginn³⁶. Der Wechsel von der 3. ps. in 29,21-27 über die 1. ps. (pl.) der ePP in den NS 29,28a.b zur 2. ps. (sg.) der ePP ab 1b und der uS ab 1c, die unerwartete neue Thematik in 30,1-10, ablesbar an den Leitwörtern *šūB* (7-mal)³⁷ und *lbb* (6mal), und der Umstand, daß 29,21-28 und 30,1-10 zwar einige Wörter³⁸, aber nur in einem Fall eine Wörterverbindung³⁹ gemeinsam haben, während für 30,1-10 Wiederholungen von Wörterverbindungen typisch sind, dies alles macht für 1a sogar den Beginn einer kleinen Einheit wahrscheinlicher⁴⁰, die allerdings für diesen Kontext geschaffen wurde, wobei 29,28 das Bindeglied bildet⁴¹. Der in 1a begonnene Gedankengang wird in 10b abgerundet und

n 410; jeweils auch Angaben zum weiteren Horizont in AT und zeitgenössischer Literatur.

- 34 Nach PHILO, De migr. Abr. 16/92 bedeutet die auch in Röm 2,29 geforderte Beschneidung des Herzens unter anderem "Abtun der Vorurteile" (so übersetzt MICHEL [1978] 134f n 32 *doxēs anairesin*).
- 35 Zur Satzbezeichnung vgl. die Transliteration am Ende von 3.2. Die (nicht selbstverständlichen) Abkürzungen werden am Ende des Aufsatzes zusammengestellt.
- 36 Die meisten Komm. setzen mit 30,1 einen Abschnittsbeginn an, selten jedoch aufgrund formaler Beobachtungen. DILLMANN (1886) 378 vermißt den strengen Zusammenhang zwischen 29,28 und 30,1, zwischen 30,10 und 11. BERTHOLET (1899) 90f argumentiert mit dem Numeruswechsel (als einziges Kriterium nicht ausreichend; vgl. BRAULIK [1978] 146-150). OETTLI (1893) 98 findet keine Anknüpfung in Kap. 29; ebenso STEUERNAGEL (1923) 158. - Zum im folgenden bei 29,21 angesetzten Einheitsbeginn vgl. LOHFINK (1962) 42f mit n 49.
- 37 *šūB*-G/H wird im Dtn überhaupt nur 4,30 und innerhalb von 30,1-10 für die Umkehr des Menschen zu Gott gebraucht.
- 38 Sicher zufällige Übereinstimmung: *Bō'* (21.26/1b.5a), *'šy* (23/8c); eher zufällig: *'dmh* (27/9a), *gwy* (23/1c), *'bwt* (24/5a.d.9c), *'rš* (21.22.23.24.26.27/5a); bewußt anknüpfend: *qlh* (26/1b), *dbry(m)* (28/1b), *twrh* (28/10a).
- 39 Verbindungen mit *kl* werden nicht berücksichtigt. *hktwbh bsprr hzh* (26) wird in 10a (durch das aus 28 stammende *htwrh* erweitert) aufgegriffen. Für bewußte Gestaltung der Aufnahmen spricht, daß sowohl aus V. 26 als auch 28 Wörterverbindungen jeweils auf die Rahmensätze 1b und 10a aufgeteilt werden.
- 40 LOHFINK (1962) 42 rechnet hinter 29,21 - 30,10 mit einem einzigen Verfasserkreis, vermutet aber S. 43 n 49 in diesem Textstück "mehrere Teile". Ähnlich offene Annahmen bei BRAULIK (1976) 71-74.
- 41 Vgl. dazu WOLFF (1973) 324; LOHFINK (1962) 41 n 38; BRAULIK (1976) 73.

abgeschlossen. Der Abschnitt 30,11-14 ist sicher sekundär durch *ky* mit 30,1-10 verbunden⁴², zumal die in beiden Abschnitten vorkommenden Wörter keine Verknüpfungsarbeit erkennen lassen⁴³. Im folgenden wird also 30,1-10 als kleine Einheit vorausgesetzt⁴⁴.

Dtn 30,1-10 ist *textlich* einigermaßen gesichert. Über BHK/BHS hinaus sind zunächst einige Abweichungen der Vrs festzuhalten⁴⁵. Zur Wiedergabe der Gottesbezeichnungen: LXX weicht insgesamt 7mal (zusätzlich 3a.6A.9b; Anm a der BHS zu 5 ist ungenau) und Vulg insgesamt 5mal (zusätzlich 2a.7) von MT ab, ohne erkennbares System; Targ geht immer mit MT; Samar und Syr weichen nur in 8b von MT ab, sind also in diesem Punkt zuverlässiger als LXX und Vulg, weshalb MT (mit MARTI [1909] 293, der Bible de Jérusalem u.a.) nach 4 Mss, LXX, Vulg, Syr, Samar zu ändern ist (Einfügung von 'lhyk). 4a: Syr fügt Vokativ 'YSR'YL ein. Samar liest laut VON GALL YHWH statt ghyh, während die Ausgabe von WALTON und Targ samar nach MT gehen. 4c+5a (bis 'lhyk): fehlt in Syr (homtel). 6B: LXX, Vulg, Syr haben für hyyk Verbalformen, offenbar in Anlehnung an Formulierungen mit *lm^cn* in Dtn 5,33; 8,1 etc.; MT formuliert originell und ist deshalb beizubehalten. 7.8c: das *kl* des MT wird in LXX übergangen. 9a: auch LXX vertauscht (wie Samar) *bhmtk* und '*dmtk* des MT. Eine Entscheidung ist nicht leicht, da die formelhafte Wendung (nur in Dtn; vgl. SEITZ [1971] 269f) auch sonst in beiden Stellen belegt ist. (28.4.11.18); da Samar (28,18) und LXX (28,4) nicht nur hier abweichen, wird man MT belassen, zumal die Reihenfolge im am meisten verwandten und textlich einwandfreien 28,11 dieselbe ist. In LXX fehlt am Ende *l'wbbh*, was vielleicht im Zusammenhang mit der Umstellung zu sehen ist. 10aB: LXX erweitert die *dtr* Wendungen (*l'šwt kl + wmspt'yw*) und übersetzt wie die andern Vrs *ktwbbh* pluralisch; *hktwbbh* kann als "neutrische Zusammenfassung" (OETTLI [1893] 99) oder als Betonung der Einzelgesetze (Einheitsübers.: "einzeln aufgezeichnet") stehenbleiben; BHK/BHS verweisen zu recht auf 29,20: '*lwt ... hktwbbh*.

Im theologisch wichtigsten Satz 6A setzen die Abweichungen von LXX (+ Äth), Syr und Targ offenbar keinen andern HT voraus, sondern sind als Uminterpretationen zu verstehen: Syr ergänzt am Ende *l'clm*; LXX ändert *wml*⁴⁶ in *ka* peri-

- 42 Nach DRIVER (1902) 331 begründet 30,11-14 eine gegenwärtige Verpflichtung und kann deshalb "next to impossible" eine zukünftige Umkehr Israels als leicht erklären. LOHFINK (1962) 42 n 43: "Weder nach vorn noch nach hinten ist richtiger Anschluß da." Gegensätzlich BERTHOLET (1899) 91; JUNKER (1952) 87.
- 43 Sicher zufällig: *LQH* (4c/12.13), *šY* (8c/12.13.14), *šmym* (4a/12.12), *lbb* (2b u.ö./14); durch unterschiedlichen Numerus deutlich divergierend: *dbr* (1b/14), *mšwh* (8c.10a/11: zusätzlich in Spannung zum umfassenderen *twrh* in 10a); die identischen RS in 2b.8c/11 beweisen wegen ihrer Formelhafteit keine Zusammengehörigkeit.
- 44 Die meisten Beobachtungen zu Form und Horizont würden aber durch andere literargeschichtliche bzw. redaktionskritische Annahmen nicht in Mitleidenschaft gezogen. - Zur Terminologie und methodischen Grundlegung vgl. RICHTER (1971).
- 45 Dabei wird von jenen paraphrasierenden Übersetzungen in Targ, Vulg abgesehen, die sicher MT voraussetzen. - Abkürzungen der Textkritik nach BHS, soweit sie nicht selbstverständlich sind.
- 46 EHRlich (1909) 337 will *MÜL* hier von einer dem arab. *māla* ("neigen") entsprechenden Wurzel abgeleitet wissen, weil nach "beschneiden" wie in Dtn 10,16 *rlt lbb=* zu erwarten wäre, was aber nicht überzeugt, weil *MÜL* auch bei nicht übertragenem Gebrauch meist ohne *rlh* steht (vgl. nur Gen 21,4).

katharie] (danach Äth: wa=yāsesel=ō), Targ in wy^cdy und fügt vor lbb jeweils ṭpswt ein (zu diesen Neuinterpretationen demnächst ausführlich LE DEAUT in VTS; vgl. vorläufig ders. [1980]).

Nun noch zu den wichtigsten in BHK/BHS vermerkten Abweichungen. 1c: während MT ḥdyhk einen gegenüber dem Hauptsatz vorzeitigen Sachverhalt ausdrückt, betont Samar ydyhk die Nachzeitigkeit gegenüber dem Gegenwartspunkt des Sprechers; mit Vulg, Targ (LXX) ist MT zu belassen. 2b: Entsprechungen zu 'th wbnnyk fehlen nur in LXX und Äth; die Wörterverbindung steht innerhalb des Dtn nur hier und wird deshalb ursprünglich sein, obwohl die Entstehung von LXX schwer zu erklären ist (homtel von Wortgruppen?). 3a: Samar šwbtk für MT šbwtk bestätigt nur dessen Herleitung von ŠūB (vgl. zuletzt ausführlich IRSIGLER [1977] 180f n 196). LXX hat iásetai ... tas hamartias; vielleicht las sie mšwbt=, das Jer 3,22; Hos 14,5 tatsächlich mit 'rph (= iásomai) verbunden und in Jer 14,7 von LXX mit hamartiai wiedergegeben wird; die übrigen Vrs gehen mit MT. 9a: der sg. ydk ist mit über 40 Mss, LXX, Vulg, Syr, Samar in dual ydyk zu ändern (die Form in Targ ist ambivalent).

Überzeugende literarkritische Argumente gegen die Einheitlichkeit von Dtn 30,1-10 lassen sich nicht anführen. Die vielen Wiederholungen haben eine stilistische Funktion, zumal sie (abgesehen von den RS in 2b und 8c) leicht variiert werden. Es finden sich auch keine unvereinbaren Angaben; 'lh und qlh⁴⁷, 'rš und 'dmh⁴⁸, gwym und ^cmy^m⁴⁹ sind keine echten Synonyme und vertragen sich deshalb innerhalb eines Textes. Mögliche syntaktische Spannungen wurden schon in der Textkritik besprochen. Beobachtungen, die über die kleine Einheit hinausreichen, sind in der Literarkritik verfrüht und verführen zu Zirkelschlüssen.

Seit DILLMANN⁵⁰ wird hbrkh whqlh in 1b wiederholt als Glosse ausgeschieden, die sich mit 29,26 stoße und sekundär den Bezug zu Kap. 28 herstellen wolle. Diese Absicht kann man durchaus (besonders bei später Abfassung von 30,1-10) der ersten Hand zutrauen. In die fingierte Moserede paßt gut die Vorstellung, daß Israels Zukunft als Ganzes, mit den Segen- und Fluchzeiten, im Blick ist⁵¹. Ebenfalls seit DILLMANN hält man 7 für "nicht gut passend"⁵², weil 'lwt auf 29,19f verweist und weil man vorher Kap. 29 als sekundär ausgeschieden hat. Ohne 7 ist aber das emphatische w'th in 8a wirkungslos, da 6B ja mit ePP der 2. sg. schließt⁵³; zudem fußt die Entscheidung auf der un-

47 Vgl. SCHARBERT (1958), besonders 16. 'lh und qlh stehen auch sonst innerhalb von kleineren Abschnitten nebeneinander; vgl. nur Dtn 29,11-26; Jer 29,18-22; 42,18; 44,8-12.

48 Vgl. BRAULIK (1978) 43 n 110.

49 Vgl. ebd. 130f. - Die Variation in Dtn 30 ist sogar auf sprachliche Anleihen und Anspielungen zurückzuführen; vgl. 1c mit Jer 29,14.18; 46,28 (vorgeprägt) und 3d mit Dtn (4,27); 28,64.

50 (1886) 383; MARTI (1909) 293; STEUERNAGEL (1923) 158; ähnlich BERTHOLET (1899) 91.

51 So DRIVER (1902) 329. Vgl. auch oben n 39!

52 DILLMANN (1886) 384, ähnlich STEUERNAGEL (1923) 158, schwankend MARTI (1909) 293.

53 Auch DILLMANN (1886) 384 spürt das und ändert deshalb 8a in wšbt. Die emphatische Gegenüberstellung von YHWH und 'th in 7.8a bemerkt DRIVER (1902) 330.

bewiesenen Annahme, Kap. 30 sei älter als Kap. 29. DILLMANN denkt auch bei 10aB ab *hktwbh* an einen "Einsatz"⁵⁴. Der vermeintliche syntaktische Bruch wurde bereits in der Textkritik hinreichend besprochen.

Dtn 30,1-10 darf also literarkritisch als Einheit gelten. Dieses Urteil muß nun auf der Ebene der Formkritik⁵⁵ verifiziert werden.

3.2. Die *syntaktisch-stilistische Beschreibung* führt zur Erhebung der Struktur der kleinen Einheit. Bei der Bestimmung der Satzgrenzen ergeben sich keine Probleme⁵⁶. Der Umstand, daß 30,1-10 in die Moserede an Israel 29,1 bis 30,20 hineinkomponiert wurde⁵⁷, erklärt die VS mit uS der 1. und 2. ps. sg.⁵⁸, die SPP der 1. und 2. ps. sg.⁵⁹ und vor allem die 49 ePP der 2. ps. sg., die vor 1a zurückweisen. Besonders letztere scheiden als Kriterium zur Gliederung des Redeabschnitts in Satzreihen aus, da sie außer 1a.3c.5b.8a in jedem der 26 Sätze vorkommen. Stark verbindend wirken sicher die uS und ePP der 3. ps. zu jenem vorausgehenden Satz hin, der das Bezugs-Lexem enthält (Spalte 1 und 2). Abhängige Sätze gehören natürlich zusammen (Spalte 4). Weniger stark verbinden demonstrative Elemente (5) und Aufnahmen von gleichen Lexemen sowie Aufnahmen von Syntagmen mit wechselnder Funktion⁶⁰ in unmittelbar aufeinanderfolgenden Sätzen (3). Schwach verbindend fungiert gleichbleibende Satzformation mit *w=* (6) und gleichbleibendes Subjekt (7). Subjektswechsel zwischen Sätzen markiert eine stärkere Trennung (9), während ein lexematisch ausgedrücktes Subjekt einen Satz schwächer vom vorhergehenden abhebt (8). Verbinder und Trenner der Spalten 6 - 8 dürften einander aufheben. Die folgende Tabelle enthält die vollständigen Beobachtungen am Text mit einer Bewertung in Spalte 10. Spalte 11 notiert vergleichend die in dieser Arbeit und die von LOHFINK⁶¹ angesetzten Abschnittsgrenzen.

54 DILLMANN (1886) 384; ähnlich wieder STEUERNAGEL (1923) 159, der den Ursprung des Zusatzes in 29,20 sieht (vgl. aber oben n 39 zu 29,26); MARTI (1909) 293 läßt offen, ob *hktwbh* textkritisch in einen pl. zu ändern ist oder mit dem Rest von 10aB als Glosse zu gelten hat.

55 Vgl. RICHTER (1971) 79ff. Der Terminus "Formkritik" wird in (vorläufiger) Ermangelung eines besseren beibehalten.

56 Die Auflistung der Sätze folgt nach der Strukturbestimmung. Die langen Sätze 6 und 10a werden aus praktischen Gründen in A und B aufgeteilt.

57 Vgl. die überzeugenden redaktionskritischen Beobachtungen bei LOHFINK (1962), besonders 36-43.

58 1. ps.: 1b; 2. ps.: 1c.2a.b.5b.8a.b.c.10a.b.

59 1. ps.: 2b.8c; 2. ps.: 2b.8a. Interessant ist, daß der Redner Mose nur in RS vorkommt.

60 Z.B. wird der Direktiv ^c*lyk* in 1b als uS in 1c aufgenommen; das Subjekt *dbrym* von 1b ist [getilgtes] Objekt von 1c.

61 LOHFINK (1962) 41 n 40.

Satz	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1a]	x→	x				++	
b			xS xDir						ω	++	
c			[o] S o						x	++	
2a		I				x	x			++	
b						x	x			++	
3a	I					x	x	#	#	--	V L
b	x					x	x			++	
c	x					x	x			++	
d	x					x	x			++	
4a]	I				#	--	?
b	I				x			#	#	+	
c	x				x	x	x			++	
5a	I	I	xDir xVerb			x	x	x		-	?
b		x	o x S x			x				++	
c	x		o			x			#	+	
d	x		o			x			#	±	
6				o		x	x	#	#	+	V
7					x→	x	x	#	#	+	L
8a						x	x	#	#	--	? L
b						x	x			+	
c		I				x	x			++	
9a			xAdj xVerb			x	x	#	#	--	V L
b			o					#	#	+	L
c	I		x					#	#	++	
10a			xKonj		x→		x		#	--	V L
b			o				x			++	
	us	ePP	Aufn.	aS	Dem	w=	glS	geS	Swe	Bew.	

Erläuterungen:

- † bezeichnet das Bezugs-Lexem;
 x bezeichnet für die betreffende Spalte einschlägige Phänomene;
 o in Spalte 3 markiert Aufnahmen von YHWH ('lhyk);
 x in Spalte 6 bezeichnet w= am Satzanfang, der Verbindungsstrich die gleichen Formationen;
 ++ starke Verbindung,
 + schwache Verb.,
 -- starke Trennung etc.,
 ± unentschieden;
 L Abschnittsbeginn nach LOHFINK,
 V nach dieser Untersuchung.

Nach der Tabelle beginnen also neue Satzreihen mit 3a.4a.5a.(6).8a.9a.10a. Welche Einschnitte für die innere Form relevant sind, wird die Beschreibung auf Wort- und Wortgruppenebene ergeben. Zum Verhältnis der Sätze und Satzreihen ist anzumerken: Außer dem verbalisierten NS 5a besteht die ganze Einheit aus VS. Außer dem Vergleichssatz 9c mit $k'sr$ + SK für vergangenen Sachverhalt stehen alle Sätze⁶² in den Formationen für zukünftige Sachverhalte: (w=)x/Konj-PK-IF //w=SK. Neben $k'sr$ (9c) stehen nur die Konj ky und 'm: In 1b leitet ky + PK ein längeres Bedingungsgefüge ein; 1c-3d haben die Formation w=SK; der Subjektswechsel in 3a markiert den Beginn der Apodosis-Reihe⁶³. 'm + PK (HY) in 4a eröffnet ein zweites Bedingungsgefüge, wobei 'm vielleicht einen Unterfall einführen soll⁶⁴. Die Apodosis 4b steht in der Formation

62 Die RS als Gliedteilsätze werden noch gesondert behandelt.

63 Der Nachsatz ist auch sonst in Bedingungsgefügen mit syndetischer Reihung oft nur am Subjektswechsel formal erkennbar. Als Parallele mit ebenfalls gleichem Verb in Vorder- und Nachsatz vgl. 1 Sam 1,11c-h.

64 LOHFINK (1962) 41 n 39: "In V. 4 ist nach Art des formverwandten, kasuistischen Gesetzesstils ein mit 'im eingeleiteter Unterfall eingebaut, der hier zu einer Unterstreichung des Jahwesegens wird."

x-PK; 4c ist durch die Formation $w=x$ -PK und die wiederholte betonende Voranstellung von $m\check{s}m$ eng angeschlossen. In 9b leitet ky einen Begründungssatz zu 9a ein, während die Funktion von ky in 10a und 10b (beide Sätze durch dieselbe Formation $ky + PK$ eng verbunden) schillernd ist: Entweder wird die Bedingung 2a-b eingeschränkt⁶⁵, allerdings unter modifizierten Voraussetzungen, da das Handeln Gottes (besonders in 3d.5a.6) neue Möglichkeiten eröffnet, oder/und es werden weitere Begründungen zu 9a genannt; die streng parallelen Formulierungen in 9b ($ky y\check{s}wb YHWH$) und 10b ($ky t\check{s}wb 'l YHWH$) legen diese Auffassung nahe⁶⁶. - Freie Voranstellung von Syntagmen vor das Verb ist nur in 4b.c und 8a belegt. $m\check{s}m$ in 4b.c betont die Außerordentlichkeit des Handelns Gottes ("selbst von dort"). Die Inversion in 8a eröffnet eine Satzreihe. $w'th$ stellt das Handeln Israels dem Handeln Gottes (6.7) gegenüber und betont ihre gegenseitige Abhängigkeit⁶⁷. - Die RS stehen in der Formation $'\check{s}r + SK/sPP + Ptz$. $'\check{s}r + SK$ verweist auf vorzeitige Sachverhalte, in 5a vorzeitig gegenüber dem Gegenwartspunkt des Redners, in 1c.3d vorzeitig gegenüber dem zukünftigen Sachverhalt des Hauptsatzes (in jedem Fall aber vorzeitig gegenüber der Zeit des Verfassers). $'\check{s}r + SK$ in 1b steht für Koinzidenz, $'\check{s}r + sPP + Ptz$ in 2b und 8c für gleichzeitigen Sachverhalt gegenüber der Gegenwart des Redners (unterstrichen durch $hywm$). Diese RS wollen keine beschreibenden Züge beibringen, sondern verweisen auf Sachverhalte, die für den Verfasser und seine Schule wichtig sind; "es sind hier theologische und moralische Sätze"⁶⁸.

Auf der Ebene der Wörter und Wörterverbindungen fallen zunächst viele Wiederholungen auf. Deren Verteilung ergibt neue Gesichtspunkte zur Beurteilung der Abschnittsgrenzen. Das häufigste Hauptwort $YHWH$ (14mal) steht in allen Satzreihen. lbb (6mal), $np\check{s}$ (3mal), $\check{s}M^c + qwl$ (3mal), $m\check{s}wh$ (2mal) und $\check{s}WY + hywm$ (2mal) fehlen in 3a-5d und 9a-c, kommen jedoch in den rahmenden Satzreihen 1a-2b und 10a-b sowie in einer der mittleren Reihen 6-7 bzw. 8a-c vor. Dies läßt vermuten, daß die Einschnitte vor 4a.5a.8a nur Unterabschnitt-

65 So u.a. SCHULTZ (1859) 937; KEIL (1870) 547. OETTLI (1893) 99 und DRIVER (1902) 330 machen auf ähnliche Wiederholungen in Dtn 28 aufmerksam (V. 1. 2.9.13.14). WIJNGAARDS (1971) 322 sieht die Verwandtschaft mit 28,13.

66 Auch DILLMANN (1886) 384 denkt an beide Möglichkeiten: "weil (oder wann)".

67 Die Konj sind somit die einzigen formal greifbaren Modifikatoren der Einheit; auffallend ist das Fehlen von Negationen. Zur Theorie vgl. RICHTER (1980) 57-60.167-172.190-197 (zu den semantischen Funktionen der Bedingungsgefüge besonders S. 197). Die Beobachtungen werden auf der Ebene der Gattungskritik aufgenommen; vgl. unten n 139.

68 RICHTER (1971) 91.

te markieren, daß die kleine Einheit also fünf Hauptabschnitte (und nicht deren acht) hat: 1a-2b.3a-5d.6-8c.9a-c.10a-b. Die restlichen Wiederholungen⁶⁹ von Hauptwörtern bestätigen diesen Eindruck. ŠUB-G/H (7mal) steht mit YHWH als Subjekt im 2. und 4. Abschnitt, mit dem angeredeten Israel als Subjekt im 1., 3. und 5. Abschnitt. Der 2. und 4. Abschnitt enthalten interne Wiederholungen: QBS, YRS, t**w**(h) und ŠuŠ (je 2mal) und werden durch die Wiederholung von 'bwt (3mal) zusammengehalten. Die drei Demonstrativpronomina verteilen sich schön auf den mittleren und die beiden äußeren Abschnitte. Die Beobachtungen werden in einer Tabelle zusammengefaßt:

	1b	1c	2a	2b	3a	3c	3d	4b	5a	5b	5d	6	7	8a	8b	8c	9a	9b	9c	10a	10b	
YHWH ('lhyk)	x	x			x	x	x	x				xx	x		x		x	x		x	x	
lbb		x		x								xxx										x
npš				x								x										x
ŠM ^c + qwl				x											x							x
ŠWY + hywm				x												x						x
mšwh																x						x
DemPron	x												x									x
ŠUB + 2.ps.		x	x											x								x
ŠUB + (YHWH)					x	x												x				
'bwt									x		x								x			
QBS							x	x														
YRS									x	x												
t w (h)																		x	x			
ŠuŠ																			x	x		
Abschnitt	A				B							C					B'			A'		

Die Verteilung von Wörtern und Wörterverbindungen auf die Satzreihen läßt also für Dtn 30,1-10 eine fünfgliedrige Struktur mit konzentrischer Anordnung der Glieder erkennen⁷⁰. Läßt man die Sätze mit unbelebtem Subjekt und die RS außer betracht, enthalten die Rahmenabschnitte A und A' nur Sätze mit Israel, die Glieder B und B' (außer Satz 5b) nur Sätze mit YHWH als Subjekt. Im Mittelteil C ist zunächst YHWH Subjekt (6-7), 8a mit der emphatischen Inversion w'th leitet zu der zweiten Satzreihe mit Israel als Subjekt über (8a-c). Die Verteilung der handelnden Subjekte auf die Abschnitte mag wieder die gegenseitige Abhängigkeit und Verflochtenheit der Umkehr (ŠUB) Gottes und der Menschen betonen.

69 Die Wiederholungen von Funktionswörtern sind in diesem Zusammenhang uninteressant, ebenfalls die Wiederholungen von Verben in unterschiedlicher Verwendung: Bō' (1b.5a), NTN (1b.7). pry steht 3mal innerhalb eines einzigen Satzes (9a).

70 Auch LOHFINK (1962) 41 n 40 entdeckt eine "konzentrische Figur", allerdings mit 7 Gliedern; seine Ausgliederung von 7 und 9a als selbständigen Abschnitten ist jedoch fraglich (vgl. oben Tabelle 1). - In den Komm. finden sich kaum Hinweise auf die Gliederung der Einheit; eine Ausnahme bildet SCHULTZ (1859) 633, der mit 6A einen neuen Abschnitt beginnen läßt.

In der kleinen Einheit stehen 105 Funktionswörter 132 Hauptwörtern gegenüber (Verhältnis 1 : 1.3). Unter den Hauptwörtern überwiegen stark die Nomina: 40 Verben⁷¹ neben 20 Pronomina⁷², 14 Gottesnamen, 56 Substantiven und 2 Adjektiven (Verhältnis 1 : 2.3). Das Verhältnis in den einzelnen Abschnitten variiert sehr stark, was mit der Kürze der Abschnitte zusammenhängen mag. Signifikant ist wohl das Überwiegen der Verben über die Substantive in Abschnitt B (das Verhältnis Verb:Nomen ist 1 : 1.1), ferner die dichteste Vertretung von Hauptwörtern (rund 11 % über dem Durchschnitt) und die dünnste von Verben (5 % unter dem Durchschnitt) in Abschnitt B', wo auch die einzigen (substantivierten) Adjektive stehen; daß hier das Handeln Gottes einmal verbal (B), einmal mehr nominale (B') ausgedrückt ist, entspricht den Inhalten: Rückführung und Wiederherstellung (B) vs. Überfluß an Heilsgütern.

Bei den Hauptwörtern interessiert die Verteilung von Bedeutungsklassen. Unter den Verben⁷³ fungiert *HYY* als Tempusweiser, ist sonst völlig desemantisiert (2mal). Zustandsverben kommen nur im H-Stamm, also in Aktionsverben transformiert vor: *YṬB*, *YTR*, *RBY* (3mal). An Verben der Fortbewegung findet sich neben dem Leitwort *ŠÜB* lediglich *BÖ'* (5mal). Die größte Gruppe bilden die produktiv/affektiven Transitiva, mit direktem Objekt: *YRŠ*, *ŠY*, *ŠMR*, *RDP*, *MÜL*, *'HB*, *RHM*, mit präpositionalem Objekt: *ŠM^c*, *ŠÜŠ* (13mal). Ebenfalls stark vertreten sind Verben mit (dis)ponitiver Bedeutung, also Verben, die im weiteren Sinn eine Bewegung ausdrücken: *NTN*, *LQH*, *QBS-D*, ferner im H-Stamm: *BÖ'*, *ŠÜB*, *NDḤ*, *PÜŠ* (9mal). Eine kleine Gruppe machen die Verben des Sagens/Schreibens aus: *ŠWY-D*, *KTB-pass* (3mal)⁷⁴. Bei der Kürze der Abschnitte wird man aus der Verteilung der Verben auf die Abschnitte nicht zu viel herauslesen. Immerhin fällt die Konzentration der Transitiva in Abschnitt C auf. Ponitive Verben häufen sich in Abschnitt A und besonders B, während sie in B' und A' völlig fehlen. In den letzten beiden Abschnitten ist überhaupt nur noch in 9b.10b von Bewegung die Rede: Die erreichte Ruhe hängt an der ständigen Umkehr.

Unter den Substantiven machen die Appellative für unbelebte Konkreta die größte Gruppe aus: "Körperteile": *lbb*, *npš*, *yd*, *bṭn*, *qwl* (14mal), Ortsbezeichnungen: *qsh*, *šmym*, *'rš*, *'dmh* (4mal), Zeitbezeichnung: *ywm* (2mal), Gegenstände: *pry*, *zr^c*, *spr* (5mal). Abgesehen von der Gottesbezeichnung *'lhyk* (13mal) steht 7mal eine Bezeichnung für belebte Konkreta: *bhnh* als nicht-mensch-

- 71 Inf und Ptz eingerechnet, obwohl letztere zum Teil substantiviert erscheinen (4a.7.7; attributiv: 10a; verbal: 2b.8c).
- 72 Die 56 ePP werden nicht mitgerechnet. Mitgerechnet ist das als Indefinitpronomen fungierende Substantiv *kl* (13mal).
- 73 Die hier vorgenommene Kategorisierung in Bedeutungsklassen beruht auf der bei RICHTER (1980) 94-136 (besonders 134-136) entwickelten Theorie, nach der ein innerer Zusammenhang zwischen Verbalsatztyp und semantischer Funktion des Verbs besteht.
- 74 Nicht ausdiskutiert ist das Problem der Verknüpfung von *ŠÜB-G* mit direktem Objekt (3a); vgl. zuletzt SEIDL (1977) 13f n 60. Da in jedem Fall *šbwt/šbyt* Objekt ist, erscheint die Erklärung bei EHRlich (1909) 337 plausibel: Aus Gründen der Alliteration steht G-Stamm; sobald aus syntaktischen Gründen ein Präfix vortritt (also bei PK), wird der H-Stamm gewählt; diese Beobachtung läßt sich nur auf 2 von 26 Fällen nicht anwenden: Jer 33,7 (SK-H); Klgl 2,14 (Inf-H). - Bei *ŠÜB* ist ferner adverbielle Bedeutung ("wieder") möglich (3c.8a.9b; im letzten Satz mit *l=* Inf). Nach EHRlich (1909) 337 soll *ŠÜB* in 8a "das nunmehrige Verhalten Israels ... als Gegenteil von seinem früheren Betragen" betonen. Diese Deutung ist durchaus zulässig, wenn man keine Desemantisierung ansetzt (vgl. 2a). - Nicht aufgelistet wurden die substantivierten Ptz in 4a.7.7.

liches Kollektiv (1mal), *gwym* und ^c*mym* als menschliche Kollektiva (2mal) und *bnym* und *'bwt* als Verwandtschaftsbezeichnungen (4mal). Als Abstrakta sind belegt: *šbwt*, *m'šh*, *ħyym* und das substantivierte Adjektiv *ṭwb* (5mal). Schülernd sind die Abstrakta *dbr*, *brkh*, *qlh*, *'lh*, *mšwh*, *ḥqh*, *twrh* (8mal). Die Substantive sind des öfteren übertragen gebraucht, so daß sich die Bedeutungsgruppen verschieben (vgl. *qwl*, *pry*, *zr^c*). Signifikante Verteilungen dürften sein: Die zuletzt genannten Abstrakta, in deren Nähe durch Übertragung auch *qwl* rückt, stehen ausschließlich im Mittel- und in den Rahmenteil. Ortssubstantive finden sich nur in B und B', wo es um die Rückführung ins Land und die Mehrung der Heilsgüter daselbst geht.

Die kleine Einheit kommt fast ohne wertende Nomina aus. Das Abstraktum *šbwt* ist negativ gefärbt ("Geschick"). Der negative Zustand wird durch YHWH behoben werden (3a). Der Zielpunkt der Wendung wird durch die Abstrakta *ħyym* und *ṭwbh* als positiv bewertet, wobei die entsprechenden negativen Gegenpole *mw^t* und *r^ch* unausgesprochen mitklingen. Appositionelle und attributive Elemente sind häufiger belegt. Abgesehen von den schon besprochenen attributiven RS stehen präzisierende Appositionen in 1b.2b.9a, in jedem Fall mehrgliedrig. Das partizipiale Attribut in 10a bildet mit den RS in 1b.2b.8c, die ebenfalls Ausdrücke für "Gesetz" näher bestimmen, eine symmetrische Figur (die Innenglieder sind identisch) und unterstreichen die Zusammengehörigkeit von A, C und A'.

Auf der *Lautebene*⁷⁵ lassen vor allem Assonanzen und Alliterationen auf bewußte Gestaltung schließen; sie haben jedoch nicht gliedernde Funktion. Für Assonanzen sorgen die vielen Morpheme der 2. ps. sg. (-ka/-ta). Weitere Gleichklänge sind besonders bei durch w= gereihten Wortgruppen zu beobachten: *hbrkh whqlh* in 1b, ^cl 'ybyk w^cl šn'yk (2mal a-ō-i-ē-a) in 7, ferner die Reihen mit *lbb*. Der Satz mit den relativ meisten Langvokalen 9b birgt die Assonanz *yšwb ... lšwš* (2mal a-ū). Alliterationen entwickeln sich hauptsächlich aus den Leitwörtern *šūb* und *lbb*, am Satzbeginn von 2a.b.3a.c: *wšb/m*, in 10a-b: *kī tišm- ... lāšm- ... kī taš-*. Im Umkreis von *lbb* stehen gewöhnlich Konsonantenspiele mit zusätzlichem -k- (vgl. in 1c: *'l lbbk bkl*). In 3d-5a häufen sich die sonst spärlich belegten Konsonanten -š- und -q-, letzterer durch Wiederholungen von -k- unterstrichen. 4b.c beginnen mit derselben Konsonantenfolge: (w)mšmyq-. 'šr yršw in 5a spielt mit -šr-y-rš-.

Die Beobachtungen zur Ausdrucksseite von Dtn 30,1-10 haben mehr und mehr die *Struktur* der Einheit erkennen lassen. Zum Teil führte die Beschreibung an die Inhaltsseite⁷⁶ heran: In bedingter Form werden Zukunftsaussagen über

75 Der Beschreibung liegt eine hier aus Platzgründen nicht abgedruckte althebräische Transkription der kleinen Einheit zugrunde.

76 Die Beschreibung der Inhaltsseite stützte sich auf die Beobachtung von Wortklassen und auf ein allgemeines Inhaltswissen bzw. auf die Abstraktionen des Lexikons. Ein Plädoyer für das geduldige Herantasten an die Inhaltsseite eines Textes soll hier nicht geführt werden. Vgl. etwa SCHWEIZER (1977), besonders S. 45: "Daher begibt man sich vieler Ergebnisse, wenn man die Formkritik nicht ausführlich durchführt." Der vorschnelle Ruf mancher Rezensenten nach der "Theologie" eines Textes beruht auf der unbewiesenen Voraussetzung, daß jeder biblische Text "Theologie" enthält/ist, und verzichtet auf die Aufgabe des Exegeten, theologisch bedeutsame/wirksame Texte ausfindig zu machen. Vgl. RICHTER (1971) 114f.174-179.

das Verhältnis YHWHs und Israels gemacht. Aufgrund der auffallenden Wiederholungen von šūb und lbb kann dieses Verhältnis als gegenseitige innere Umkehr/Zukehr näher bestimmt werden. Bevor der Inhaltsseite näher nachgegangen wird, folgt hier die Transliteration der kleinen Einheit.

[A]	1a whyh	(Subj.)
	b ky yb ^w 'lyk kl hdbrym h'lh hbrkh whqlh 'šr ntty lpyk	--
	c whšbt 'l lbbk bkl hgwym 'šr hdyḥk YHWH 'lhyk šmh	DU
	2a wšbt 'd YHWH 'lhyk	DU
	b wšm ^c t bqlw kkl 'šr 'nky mšwk hywm 'th wbnky bkl lbbk wbkł npšk	DU
[B]	3a wšb YHWH 'lhyk 't šbwtk	YHWH
	b wṛḥmk	YHWH
	c wšb	YHWH
	d wqbšk mkl h ^c mym 'šr hpyšk YHWH 'lhyk šmh	YHWH
	4a 'm yhyh ndḥk bqšh hšmym	----
	b mšm yqbsk YHWH 'lhyk	YHWH
	c wšm yqḥk	YHWH
	5a whby'k YHWH 'lhyk 'l h' rš 'šr yršw 'btyk	YHWH
	b wyršt	DU
	c whyṭbk	YHWH
	d whrbk m'btyk	YHWH
[C]	6A wml YHWH 'lhyk 't lbbk w't lbb zr ^c k	YHWH
	B l'hbh 't YHWH 'lhyk bkl lbbk wbkł npšk lm ^c n ḥyyk	----
	7 wntn YHWH 'lhyk 't kl h' lwt h'lh 'l 'ybyk w' l šn'yk 'šr rāpwk	YHWH
	8a w'th tšwb	DU
	b wšm ^c t bqwl YHWH 'lhyk !	DU
	c w'šyt 't kl mšwtwy 'šr 'nky mšwk hywm	DU
[B']	9a whwtyrk YHWH 'lhyk bkl m'šh ydyk! bpry bṭnk wbpry bhmtk wbpry 'dmtk lṭwbh	YHWH
	b ky yšwb YHWH lšwš 'lyk lṭwb	YHWH
	c k'šr šš 'l 'btyk	YHWH
[A']	10aA ky tšm ^c bqwl YHWH 'lhyk	
	B lšmr mšwtwy wḥqtyw hktwbh bspr htwrh hzh	DU
	b ky tšwb 'l YHWH 'lhyk bkl lbbk wbkł npšk	DU

3.3. Eine weitere Annäherung an den Inhalt gelingt über die Untersuchung der geprägten Elemente. Auch dieser Schritt geht von der Ausdrucksseite der Sprache aus, er sucht nach syntaktisch festgeprägten Wortverbindungen, die Ausdruck der Ansicht eines Verfassers, einer Schule, eines Milieus, einer Sprachgemeinschaft sind. So gelangt man zur Einordnung der kleinen Einheit in ihren Horizont⁷⁷. Zu diesem gehört für Dtn 30,1-10 zum vornherein das DtrG.

Nach WOLFFs Untersuchung gehört die kleine Einheit 1. "sachlich und sprachlich zu 28,45ff. 2. Der Abschnitt zeigt typische Einflüsse der Jeremiaüberlieferungen. 3. Er steht der Sprache des DtrG nahe. 4. Er unterstreicht das Thema Umkehr als die aktuelle Forderung des DtrG."⁷⁸ Im folgenden sollen

77 Vgl. RICHTER (1971) 99-103.

78 WOLFF (1973) 318-320 (Zitat 319).

vor allem Punkt 1 und 3 überprüft und näher bestimmt werden. Die Problematik des Verhältnisses von DtrG und Jer übersteigt den Rahmen dieser Arbeit⁷⁹. Doch können für die Beziehung zwischen Dtn 30,1-10 und Jer Antworten vorbereitet werden.

3.3.1. Der Verfasser von Dtn 30,1-10 übernimmt *Sprachmaterial* aus dem "Grundstock" des Dtn (4,45-28,68)⁸⁰. Er wählt für ihn wichtige theologische Begriffe und Wendungen aus und verteilt sie gewichtend auf seine Einheit. Die geprägten Elemente in Dtn 4,45-28,68 hat LOHFINK untersucht und in Tabellen zusammengestellt⁸¹. Dies erleichtert den Vergleich.

(a) "Reihenbildende Worte für 'Gesetz'"⁸². Aus dem reichen Begriffsapparat von Dt (*mšwh* sg./pl., *ḥqym*, *mšpṭym*, *ḥqwt*, *mšmrt*, *ḏwt*, *ḏbr* sg./pl., *twrh*) verwendet Dtn 30,1-10 nur *ḏbrym*, *mšwt*, *ḥqwt* und *twrh*. *ḏbrym* (1b) ist durch die Apposition *hbrkh whqlh* auf die Gesetzessanktionen eingeschränkt; die Wortgruppe *kl ḥḏbrym h'lh* ist sonst im Dtn nur noch 4,30; 12,28 und 32,45 belegt; ein Zusammenhang mit 4,30 ist wahrscheinlich. *mšwtyw* (8c.10a) und *whqytyw* (10a) meint das ganze Gesetz; als Zweierreihe in der Reihenfolge von 10a stehen die Ausdrücke im Dtn nur noch 10,13; 28,15.45. 10,13 (CśV mit *YHWH*) und 28,45 (mit ePP) werden wie 30,10 von *lšmr* regiert; eine Beziehung der beiden letzten Stellen ist also wahrscheinlich. *twrh* (10a) setzt in der Verbindung mit *spr* (im Dtn nur noch 28,61; 29,20; 31,26) das niedergeschriebene Gesetz voraus. - Die Ausdrücke stehen ausschließlich im Mittel- und in den Rahmenabschnitten von Dtn 30,1-10.

(b) "Der Promulgationssatz"⁸³. Auch hier wählt der Verfasser aus den Möglichkeiten von Dt ('šr-Sätze mit *DBR-D*, *LMD-D*, *šWY-D* und *NTN + lḥny*) aus: *šWY-D* und *NTN lḥny*. Der RS von 2b.8c ist im ganzen Dtn noch 15mal belegt, unter anderem in 4,40; 28,1.13.15 ('šr 'nky *mšwk hywm*). Promulgationssätze

79 Auch das Verhältnis des Propheten Jeremia zur deuteronomi(sti)schen Bewegung bleibt ungeklärt. - Zur Problemgeschichte vgl. WEIPPERT (1973) 1-21; THIEL (1973) 3-45; SEIDL (1978) 169-172 n 491-492. BÖHMER (1976) unterscheidet für Jer neben jeremianischen und dtr Partien auch nachjeremianische Stücke, in denen noch vor der dtr Redaktion von Jer an die jeremianische Heilserwartung angeknüpft wird; vgl. die Zusammenfassung zu Jer 30-31 S. 81f.

80 Im folgenden vereinfachend mit Dt bezeichnet, was auf keinen Fall das Ur-Deuteronomium meint und auch nicht ein allmähliches Wachstum innerhalb dieses "Grundstockes" ausschließt. Gemeint ist nur, daß 4,45-28,68 zu einem Großteil dem DtrG vorgegeben war. Vgl. LOHFINK (1963) 289-291.

81 LOHFINK (1963) 51-85 (Tabellen 295-306). Hilfreich bei der Horizontuntersuchung ist auch der Anhang "Deuteronomic Phraseology" bei WEINFELD (1972) 320-365.

82 LOHFINK (1963) 54-58.295f. Für das ganze Dtn vgl. BRAULIK (1970).

83 LOHFINK (1963) 59-63.297f.

mit *NTW lḡny* sind außerhalb von Dt nur in Dtn 4,8; 30,1.15.19 zu finden, innerhalb von Dt nur in 11,32. Ein Zusammenhang von 1b und 4,8 ist deshalb trotz der abweichenden Formulierung wahrscheinlich⁸⁴.

(c) "Verben für Gesetzesbeobachtung"⁸⁵. Dt stehen 14 Verben, zum Teil mit Fügungsvarianten, zur Verfügung. In Dtn 30,1-10 werden nur drei Möglichkeiten wahrgenommen. *šM^c bḡwl* (2b.8b.10a) steht innerhalb von Dt fast ausschließlich in Bedingungssätzen von Fluch- und Segenteilen⁸⁶. Außerhalb von Dt und Dtn 30,1-10 steht die Wendung im Dtn nur noch 4,30 und 30,20. Die Beziehungen zu Dtn 4 häufen sich also. *šY* (8c) und *šMR* (10aB) verteilen sich mit *šM^c bḡwl* auf die Abschnitte A, C und A'.

(d) "Verben des Verhältnisses zu Jahwe und anderen Göttern"⁸⁷. Aus den häufigeren Verben, die in Dt nur für das Verhältnis zu YHWH verwendet werden (*YR'*, *'HB*, *šKH*, *DBQ*) wählt der Verfasser nur *'HB* (6B) aus und plaziert es im Mittelabschnitt.

(e) "Verben im Segenshinweis"⁸⁸. Eine Reihe Verben schließt sich im Dt (meist mit *lm^cn*) an Paränesen/Vorschriften an. Dtn 30,1-10 übernimmt sie in Auswahl, allerdings in der Formation *w=SK* für bedingte Zukunft. Von den eher "kriegerischen" Verben kommen vor: *YRš* (5b; vgl. 5a) und *Bō'* (5a), das außerhalb von Dt nur 4,21 und 31,21 (32,52 gehört zu P^g) mit *'l h'rs* gefügt ist. Von den "friedlichen" Verben finden sich: *RBV* (5d) und *YTB* (5c), ferner die nominalen Varianten *ṭwb(h)* in 9a.b und *ḡyym* in 6B (mit *lm^cn*). Die Ausdrücke stehen hauptsächlich in den Abschnitten B und B', nur *ḡyym* steht im Mittelabschnitt.

Eine Tabelle soll zeigen, wie regelmäßig die aus Dt übernommenen Wendungen in Dtn 30,1-10 verteilt sind. Das Bild wird noch symmetrischer, wenn man *whšbt 'l lbbk* (1c) vage unter "Gesetzesbeobachtung" einreicht und zusätzlich *šūB* als Verb der gegenseitigen Zuwendung sowie den Umstand *bkl lbbk wkl npsk*⁸⁹ in die Tabelle einbezieht; man beachte, wie durch die letztere Wendung drei Rubriken verknüpft werden⁹⁰.

84 Zur Verteilung auf die Abschnitte vgl. oben am Ende der Beschreibung der Wortebene.

85 LOHFINK (1963) 64-72.299-302.

86 Ebd. 65f.

87 Ebd. 73-80.303f.

88 Ebd. 81-85.305f.

89 Innerhalb Dt: 6,5; 10,12; 26,16; mit *pl-ePP*: 11,13; 13,4. Außerhalb Dt neben Dtn 30 nur noch 4,29.

90 Vielleicht ist die Summe der theologischen Wendungen in A, C und A' nicht nur zufällig konstant.

Satz	1b	1c	2a	2b	3a	3c	5a	5b	5c	5d	6B	8a	8b	8c	9a	9b	10aA	B	10b
GESETZ	x													x					xxx
PROMULGATION	x			x										x					
BEOBACHTUNG		x		x									x	x				x	x
<i>bkl lbbk wbk1 npšk</i>				o															
'HB				o															
ŠUB: Israel			x										x						
YHWH					x	x										x			
SEGEN: feindlich							x	x											
friedlich									x	x					x	x			
Abschnitt	A				B						C				B'				A'

Dtn 30,1-10 verwendet also wiederholt Sprachmaterial aus dem Dt, setzt demnach Dt voraus. Achtet man aber nicht nur auf einzelne Lexeme, sondern auch auf deren Fügungsarten, grenzt sich der Horizont der kleinen Einheit innerhalb des Dtn auf die Kap. 4 und 28 (den Schluß von Dt) ein. Nun soll auch der Horizont außerhalb des Dtn einbezogen werden.

3.3.2. Die geprägten Elemente der kleinen Einheit werden im Vergleich mit dem ganzen AT gefunden; besonderes Augenmerk soll dem DtrG und Jer gelten. 1b: Formelhaft ist die Verbindung $B\bar{O}'$ ("eintreffen") + *dbr*/Synonym⁹¹. Kommt aber ein Direktiv mit 'l + Person hinzu, scheint eine dtr Wendung vorzuliegen: Dtn 28,2.14.45; 30,1; Jos 23,15⁹². Dasselbe gilt für das Wortpaar (*h*)*brkh* (*w*)*qllh*: Dtn 11,26; 30,1.19; Jos 8,34⁹³. 1c: ŠUB-H + 'l *lb*(b)=ePP kommt in verschiedenen Werken vor, ist deshalb formelhaft. Die Belege weisen ausschließlich in die Exilszeit: Klgl 3,21; Jes-II (44,19); DtrG: Dtn 4,39; 30,1; 1 Kön 8,47 (= 2 Chr 6,37)⁹⁴. NDH-H in der Bedeutung "zerstreuen" ist im Dtn nur hier belegt, steht jedoch (immer mit YHWH als Subjekt) öfters bei Jer, meist wie hier im RS, allerdings nur 3mal mit =*kl hgwym* verbunden: Jer 29,14.18; 46,28 (ähnlich ohne *kl*: Ez 4,13)⁹⁵. Die Wendung könnte zum ge-

91 Stellen nach JENNI (1971) 266. Mit *dbr*(*ym*): Dtn 18,22; 30,1; Jos 23,15; Ri 13,12.17; Jer 17,15; 28,9; Ps 105,19; *brkh*: Dtn 28,2; 30,1; *qllh*: Dtn 28,15.45; 30,1; Ri 9,57; Spr 26,2; 'wt: Dtn 13,3; 1 Sam 10,7.9; 'šh: Jes 5,19; r'snwt: Jes 42,9; 48,3; hzwn: Hab 2,3; kl: Jos 21,45; 23,14; 1 Sam 9,6; vgl. noch Jes 48,5. *dbrym* mit anderem Verb (MŠ') in ähnlicher Bedeutung: Dtn 4,30.

92 Mit 'l: Ri 9,57; mit l=: Jos 23,14.

93 Nicht in Kontaktstellung finden sich *brkh* und *qllh* auch außerhalb des DtrG benachbart: Gen 27,12; Dtn 11,27+28.29; Sach 8,13; Ps 109,17; vgl. noch Dtn 23,6; Neh 13,2. - Dagegen bildet *brkh* nie mit 'lh ein Wortpaar. - Als Horizont zu 1b nicht in Frage kommt Dtn 29,15ff (gegen KÖ-NIG [1917] 199).

94 In Jes-II steht weiters die einmalige Verbindung ŠUB-H + 'l *lb* (ohne ePP): 46,8.

95 Weiters ist der RS mit folgenden Bezugswörtern belegt: =*kl hmqmw*: Jer 8,3; 24,9; (29,14); =*kl h'ršwt*: Jer 16,15; 23,3.8; 32,37; Dan 9,7. Außerhalb von RS steht gewöhnlich kein Direktiv, vgl. Jer 23,2; 27,10.15;

prägten Gut der dtr Schule gehören; eine Abhängigkeit von Jer ist jedenfalls nicht zu beweisen⁹⁶. - 2a: *wšbt* ^c*d* *YHWH* *'lhyk* stimmt wörtlich mit Dtn 4,30 überein. *šūb* + ^c*d* *YHWH* ist sonst nur außerhalb des DtrG zu finden⁹⁷. Dies beweist einen Zusammenhang von Dtn 4,30 und 30,2, wenn auch der Unterschied zur häufigeren Wendung mit *'l* (siehe bei 10b) inhaltlich nicht überinterpretiert werden sollte⁹⁸. 2b: *'th wbnky* ist für das Dtn einmalig, sonst in verschiedenen Literaturen belegt⁹⁹. Eine Formel braucht nicht angenommen zu werden. Jedoch sind die übrigen Verbindungsmöglichkeiten von sPP der 2. ps. mit *bn/bt* fast nur im Dtn zu finden¹⁰⁰, so daß man in 30,2 mit der Variation einer dtr Wendung zu rechnen hat. *bkl lbb=ePP wkl npš=ePP* steht außerhalb des DtrG und des ChrG¹⁰¹ nur Jer 32,41, zugleich der einzigen Stelle mit *YHWH* als Subjekt dieser Wendung. Sonst findet sich in Jer nur die eingliedrige Wendung *bkl lb(b)=ePP* (3,10; 24,7; 29,13)¹⁰²; bei der Frage nach der Abhängigkeit ist sicher auch die Kurzform *lb* zu berücksichtigen¹⁰³. Auf jeden Fall geht Dtn 30 mit dem Dtn/DtrG viel mehr konform als mit Jer-Stellen. Die meisten Kombinationen der Wendung mit *'HB* (6B) und mit *šūb* (10b) sind wiederum im DtrG belegt¹⁰⁴, die Kombination mit *šm^c bqwl* in 2b ist einmalig. - 3a: *šūb* + *šbwt/šbyt* mit *YHWH* als Subjekt steht innerhalb des DtrG nur hier, sonst vor allem in Jer 29-33 und in den Pss, ferner in Ez, Hos, Joel, Am, Zef, Ijob und Klg1¹⁰⁵, kann deshalb als Formel gelten. Sie steht außer hier

50,17; Joel 2,20; Ps 5,11; 62,5; 2 Chr 13,9. Die Angaben bei WOLFF (1973) 319 sind dadurch modifiziert.

- 96 Nach THIEL (1973) 132 sind Jer 24,9; 27,10.15; 29,18 auf Dtn 30,1 zurückzuführen.
- 97 Jes 19,22; Hos 14,2; Joel 2,12 (mit *bkl lbbkm*); Am 4,6.8.9.10.11; Klg1 3,40; vgl. Ijob 22,23.
- 98 OETTLI (1893) 99 meint, ^c*d* sei "stärker" als *'l*. - Zu 2b bis *hywm* siehe oben (3.3.1.b+c).
- 99 Gen 6,18(P); 45,10(J?); Lev 10,9.14; Num 18,1.2.7; 1 Sam 28,19; 2 Sam 9,10.
- 100 Mit *'th*: Dtn 5,14; 6,2; 12,18; 16,11.14. Sonst nur Ex 20,10 (= Dtn 5,14). Mit *'tm*: Dtn 12,2; 1 Kön 9,6; Jer 35,6.
- 101 Dtn-Stellen oben in n 89. Jos 22,5; 23,14; 1 Kön 2,4; 8,48; 2 Kön 23,3 (ohne ePP); 23,25 (dreigliedrig wie Dtn 6,5); 2 Chr 6,38; 15,12; 34,31.
- 102 Eingliedrige Form ferner (nie in Dtn): 1 Sam 7,3; 12,20.24; 1 Kön 8,23; 14,8; 2 Kön 10,31; Joel 2,12; Ps 9,2; 86,12; 119,10; 138,1; Spr 3,5; 2 Chr 6,14; 15,15; 22,9; 31,21; ohne ePP: Zef 3,14; Ps 111,1; 119,2.34.58.69.145.
- 103 Vgl. CAZELLES (1951) 10.
- 104 Mit *'HB*: Dtn 6,5; 13,4; mit *šūb*: 1 Sam 7,3; 1 Kön 8,48 (= 2 Chr 6,38); 2 Kön 23,25; außerhalb DtrG: mit *šūb*: Jer 3,10 (negativ); 24,7; Joel 2,12. Sonst steht die Wendung mit *DRŠ* (6mal), ^c*BD*, *HLK* (je 5mal), *YDY* (4mal), *šMR* (3mal), ^c*šY* (2mal) und je 1mal mit weiteren 9 Verben.
- 105 Jer 29,14; 30,3.18; 31,23; 32,44; 33,7.11.26; 48,47; 49,6.39; Ez 16,53; 29,14.25; Hos 6,11; Joel 4,1; Am 9,14; Zef 2,7; 3,20; Ps 14,7; 53,7; 85,2; 126,1.4; Ijob 42,10; Klg1 2,14 (von den Bedeutungsvarianten "Geschick"/"Gefangenschaft" kann hier abgesehen werden).

nur Ez 29,12-14 in engerem Kontext mit QBS-D und Pūš-H und nur Jer 29,14 neben QBS-D und NDH-H. Eine besondere Beziehung zu Jer ist wieder nicht zu beweisen, da 29,14b-d in LXX fehlt und auch literarkritisch nicht zu halten ist¹⁰⁶. 3b: RHM-D hat rund 30mal YHWH zum Subjekt. Hier interessieren die Stellen mit dem gleichen Wortfeld wie Dtn 30,1-10: Jer 30,18; 33,26 steht RHM-D parallel zu Šūb šbwt. Šūb mit göttlichem Subjekt geht ferner voraus in Dtn 13,18; Jer 12,15; Mich 7,19, mit menschlichem Subjekt in Jer 31,19-20; Jes 55,7. Formulierungsmäßig am nächsten kommt 3a-b Jer 33,26. In Jer 30,18-19 und Dtn 13,18 steht zusätzlich (wie in 5d) RBY-H; da Jer 30,18 unbedingte Zukunft verheißt, wird man für 3a-b am ehesten noch Verwandtschaft mit Dtn 13,18 annehmen. 3d: QBS-D mit göttlichem Subjekt und menschlichem Objekt und Separativ ist fast ausschließlich in Jer und Ez belegt. m(kl) h^cmym steht außer 3d nur Ez 11,17; 28,25; 29,13¹⁰⁷. Der entgegengesetzte Vorgang findet sich, ausgedrückt durch Pūš-H mit göttlichem Subjekt, menschlichem Objekt und Direktiv mit b=, außer Dtn 4,27; 28,64; 30,3 nur in Jer und Ez¹⁰⁸. Ein RS wie in 3d steht nur Jer 30,11. Jedoch ist die Zielangabe der Zerstreuung durch ^cmym typisch für die Dtn-Stellen¹⁰⁹. Für V. 3 insgesamt ist also ein inner-dtn Horizont naheliegender. - 4a: Geläufig und wohl auf einer geprägten Vorstellung beruhend ist die Rede vom qšh h'rs. Davon abgeleitet dürfte die weniger häufig belegte Wendung =qšh hšmym sein, die neben Dtn 4,32 (zweigliedrig) und 30,4 nur Jes 13,5 und Ps 19,7 vorkommt¹¹⁰. Neben einer Verwendung mit qšh findet sich nur Dtn 28,64 ein Lexem aus dem Wortfeld von Dtn 30,3-5: Pūš-H. 4c+5a: Hier soll nicht allen Belegen von LQH und Bō'-H mit göttlichem Subjekt und menschlichem Objekt nachgegangen werden. Es interessieren die Vorkommen im Kontext von NDH-H, Pūš-H und QBS-D. LQH und Bō'-H stehen außer 4c+5a nur Ez 36,24 und 37,21, Bō'-H darüber hinaus in Jer 31,8 (mit myrkty 'rs) und Sach 10,10. In Dtn 4 finden sich LQH (20) und Bō'-H (38)

106 Vgl. SEIDL (1977) 94.112f mit n 202f.

107 Mit 'rswt: Jer 23,3; 32,37; Ez 20,34.41; 34,19; 36,24; 39,27; Ps 107,3; mit gwym: Jer 29,14; Ps 106,47 (= 1 Chr 16,35); mit msm: Dtn 30,4; Neh 1,9 (Neh 1,8-9 zitiert Dtn 30,3-5 frei); ferner: Jes 11,12; 43,5; 56,8; Jer 31,8; Ez 37,21; Sach 10,10.

108 Mit gwym: Jer 9,15; 30,11; Ez 12,15; 20,23; 22,15; 29,12; 30,23.26; 36,19; mit 'rswt: Ez 11,26.

109 Neh 1,8 ist Zitat nach 3d.

110 Neh 1,9 ist wiederum Zitat nach 4a. Stellen mit 'rs: zweigliedrig: Dtn 13,8; 28,64; Jer 12,12; 25,33; eingliedrig: Dtn 28,49; Jes 5,26; 42,10; 43,6; 48,20; 49,6; 62,11; Jer 10,13; 25,31; 51,16; Ps 46,10; 61,3; 135,7; Spr 17,24. Verwandt ist die CsV mit yrkty: Jer 6,22; 25,32; 31,8; 50,41.

isoliert als Antonyme von $P\ddot{u}S$ -H¹¹¹. Die Verteilung der Belege für das Wortfeld "Zerstreuung und Sammlung Israels unter den Völkern" (vor allem in Jer, Ez und Jes-II) läßt erkennen, daß es sich dabei um ein in der (späten) Exilszeit beliebtes theologisches Denkschema handelt¹¹², und mahnt zur Vorsicht bei der Bestimmung gegenseitiger direkter Abhängigkeiten. Ein sicherer Zusammenhang besteht lediglich zwischen Dtn 4,1-40; 28 und 30,1-10. *5a+b*: Belege für $YR\check{S}$ mit Israel als Subjekt und dem verheißenen Land als Objekt sind im Dtn so häufig¹¹³, daß ein Zusammenhang mit den einzigen Belegen in Jer (30,3; 32,23) nur in umgekehrter Richtung denkbar ist.

5c+d: YTB -H mit göttlichem Subjekt und menschlichem Objekt ist in verschiedenen Literaturen belegt, vor-dtn jedoch nur mit präpositionalem Objekt ($c_m/l=$)¹¹⁴. Die Fügung mit $'t/ePP$ ist in Dtn und Jer mehrfach, sonst vereinzelt anzutreffen¹¹⁵. Eine ähnlich feste Prägung ist bei RBV -H beobachtbar. Mit göttlichem Subjekt und menschlichem direkten Objekt ist es vor-dtn nicht belegt¹¹⁶, steht aber wiederholt in Dtn, Ez und P, sonst vereinzelt¹¹⁷. Parallel finden sich die beiden Verben in der beschriebenen Verwendung nur Dtn 28,63 und 30,5, sowie leicht variiert Ez 36,11 (wie 5c-d mit Komparativ). Über die Verwandtschaft von Dtn 28,63 und Jer 32,41 wird noch zu sprechen sein. - *6A*: $M\ddot{U}L$ -G mit lbb als Objekt steht außer hier nur noch Dtn 10,16 (siehe unten 4.c). Wörterverbindungen mit zr^c in der Formation $Pr\ddot{a}p + w=ePP/(y) w=Pr\ddot{a}p + x + zr^c=ePP$ sind erstaunlicherweise nur 4mal belegt: Dtn 28,59; 30,6; 1 Kön 2,33; Jes 59,21 (erweitert)¹¹⁸. Die Dtn-Stellen stimmen in $Pr\ddot{a}p$, Subjekt und Verbformation zusätzlich überein ($w=SK YHWH 't mkt=lbb=$ etc.), so daß ein Zusammenhang offensichtlich ist¹¹⁹. - *7*: NTN mit Objekt $'lh$ ist einmalig¹²⁰, die Pa-

- 111 Ausführlich dazu BRAULIK (1978) 59f n 131.
 112 Vgl. BÖHMER (1976) 67: "Die Erwartung, Jahwe werde sein Volk sammeln, ist für die Exilszeit typisch."
 113 Rund 50 der 63 Belege des G-Stammes.
 114 Vgl. nur Gen 32,10.13(J?); Ex 1,20(E); Ri 17,13; Ps 125,4 (total 18mal).
 115 Dtn 8,16; 28,63; 30,5; 1 Sam 2,32 (wohl dtr); Jer 18,10; 32,40.41; Ez 36,11; kollektiv (Stadt): Sach 8,15; Ps 51,20.
 116 Ausgenommen ist die feste Verbindung mit zr^c ; vgl. Gen 16,10(J/Je?); 22,17(Je) und weitere 5 Stellen.
 117 Gen 17,2.20; 28,3; 48,4; Lev 26,9 (alles P); Dtn 1,10; 7,13; 13,18; 28,63; 30,5; Jes 51,2; Jer 30,19; Ez 36,10.11.37; 37,26; Neh 9,23.
 118 Die übrigen Reihungsmöglichkeiten sind: $Pr\ddot{a}p=ePP + w=Pr\ddot{a}p zr^c=ePP$ (20mal; vgl. Gen 9,9; Dtn 1,8); ($Pr\ddot{a}p$)=Eigennamen + $w=(Pr\ddot{a}p) zr^c=ePP$ (5mal; vgl. Gen 46,6); $sPP + w=zr^c=ePP$ (3mal; vgl. Gen 17,9).
 119 DRIVER (1902) 330 erkennt die Parallele wohl nur aufgrund des Vorkommens von zr^c .
 120 Als Synonyme von NTN kommen in Frage: $N\check{S}'$ (1 Kön 8,31); $\check{S}\ddot{U}B$ -H (2 Chr 34,24); $B\ddot{O}'$ -H (mit $qllh$: Dtn 29,26); vgl. auch Dtn 29,19.

rallelisierung der substantivierten Ptz 'yb und 'sn' sonst nur in Pss und Est bezeugt¹²¹; die Verbindung von 'yb mit RDP liegt in der Natur der Sache¹²². Ist also für 7 kein Horizont auszumachen? Dtn 7,15 ist NTN mit göttlichem Subjekt und 'sn'k als präpositionalem Objekt belegt; direktes Objekt sind nach dem Zusammenhang kl hly ... wkl mdwy MŠRYM. Erstere führen auf Dtn 28,59.61, letztere auf Dtn 28,60, wo sie als Objekt in Sätzen stehen, deren Subjekt YHWH und deren präpositionales Objekt Israel ist; als Verben stehen PL'-H, ŠŪB-H und 'LY-H (die letzten beiden fungieren positiv und sind somit Synonyme zu NTN). Satz 7 ist also ein Wortgeflecht mit Dtn 7,15 und 28,59-61 als Horizont. Kap. 7 rückte schon bei 5d ins Blickfeld¹²³, 28,59 soeben bei 6A. Vielleicht stammt auch rdpwk aus Kap. 28(22.45), wo es Seuchen/qlwt zum Subjekt hat. 9a: YTR-H in der Bedeutung "Überfluß haben lassen" steht nur Dtn 28,11; 30,9, beidemal mit YHWH als Subjekt, einer Umfangsangabe mit b=, der Umstandsbestimmung ltwbh und in der Formation w=SK. Ein Zusammenhang ist offensichtlich. Die Wendung m'šh yd(y)=ePP ist in den verschiedensten Werken belegt (über 50mal) und deshalb formelhaft. Im Dtn läßt sich aber eine spezielle Prägung beobachten: Die Fügung der Wendung mit (b)kl steht außer 30,9 ausschließlich in Sätzen mit BRK-D, deren Subjekt YHWH und deren Objekt Israel ist: 2,7; 14,29; 16,15; 24,19; 28,12, ferner ohne yd 15,10. In 30,9 ist also nur das Verb ausgetauscht, das als konkretisierendes Synonym von BRK-D gelten kann¹²⁴. Die Wendungen pry bṭn=ePP und pry 'dmt=ePP sind auch außerhalb des Dtn belegt, pry bhmt=ePP und Zweier-/Dreierreihen aus den drei Wendungen jedoch nur innerhalb des Dtn, immer mit ePP der 2. sg.¹²⁵. Eine Dreierreihe findet sich 28,4 (nicht nach LXX); 28,11; 30,9, nach Samar auch 28,18. Auf 28,11 als Horizont hat schon YTR-H geführt.

121 Ps 18,18 (= 2 Sam 22,18); 35,19; 38,20; 106,10; Est 9,5.16.

122 Ex 15,9; (Dtn 30,7); 2 Sam 24,13; Hos 8,3; Ps 7,6; 143,3.

123 Siehe oben n 117 (Dtn 7,13). - Daß auch V. 7 bei der Horizontuntersuchung wie die meisten andern Verse zu Dtn 28 führt, bestätigt indirekt das literarkritische Urteil über V. 7 (siehe oben n 52). - Zu 8a-c vgl. oben (3.3.1.a-c).

124 Sonst steht die Wendung im Dtn immer ohne kl: 4,28 und 27,15 für Götterbilder, 31,29 nach K'S-H. Außerhalb des Dtn steht die Wendung mit kl nur 2 Kön 22,17 (= 2 Chr 34,25), beidemal ebenfalls mit K'S-H, ferner Hag 2,14.17 (das kl von 2 Kön 22,17 fehlt überdies in LXX und Syr).

125 Belege bei SEITZ (1971) 269f. Er unterscheidet nicht den Gebrauch mit oder ohne ePP, übersieht deshalb einige Stellen: Gen 4,3; Dtn 26,2.10; Jes 13,18; Jer 7,20; Ps 127,3. Das ePP der 2. sg. scheint für den Segen- und Fluchkontext charakteristisch zu sein, weshalb die beiden Belege für pry h'ḏmh in Dtn 26,2.10 bei den folgenden Behauptungen nicht mitgerechnet sind. ePP der 2. sg. steht außerhalb von Dtn nur Ps 132,11.

Den dtn Belegen ist ohne Ausnahme der Kontext gemeinsam: Segen- oder Fluchabschnitte¹²⁶. *lṭwbh* (im Dtn nur 28,11; 30,9) evoziert vielleicht die Wendung *lṛ^ch wl' lṭwbh* in prophetischen Unheilsorakeln (Jer 21,10; 39,16; 44,27; Am 9,4), sonst ist *lṭwbh* nach göttlichem Subjekt in Zukunftsaussagen nicht belegt¹²⁷. - *9b+c: šūš* mit göttlichem Subjekt findet sich außerhalb des Dtn in der prophetischen Literatur ab der Exilszeit: Jes 62,5; 65,19; Jer 32,41; Ez 21,15; Zef 3,17. Zunächst ist die Verwandtschaft von Dtn 28,63 und 30,9 auffällig: Jeweils zweisätziger Vergleich mit *k'šr*, präpositionales Objekt mit *l* und finale Bestimmung mit *l=Inf/Adjektiv*¹²⁸. Das *lṭwb* von 30,9 hebt das *lh'byd* von 28,63 wieder auf, indem es *lhyṭb* ebenfalls aus 28,63 in der Wurzel aufgreift. Nun steht die Verbindung *šūš + lhyṭb* aber auch noch Jer 32,41, so daß mit einer Beziehung der dtn Passagen und Jer 32,41 zu rechnen ist. *lhyṭb=* findet sich zudem auch in 32,40. Eine Abhängigkeit des Dtn von Jer ist in diesem Punkt aber noch nicht bewiesen. Man wird auch auf die Unterschiede achten: Die formal am meisten übereinstimmenden Sätze Dtn 28,63b (*k'šr*) und Jer 32,41 unterscheiden sich im Tempusbezug, die Umstandsangabe *bkl lby wbkl nṣšy* in 32,41 bezieht sich in einmaliger Weise auf YHWH. Jer 32,41 ist als Kontamination der Dtn-Stellen denkbar, denn auch die finale Bestimmung *lṭwb* von Jer 32,39 ist im Dtn häufiger belegt: 6,24; 10,13; 30,9. Jer 32,39 und Dtn 10,13 haben ferner *lyr'h 't=ePP/YHWH* und *kl hymym* gemeinsam. Daß das Dtn an so verstreuten Stellen auf Jer 32,39-41 Bezug nimmt, ist eher unwahrscheinlich¹²⁹. - *10aB*: Die Verbindung von *KTB* mit *spr htwrh/twrt MŠH/'lhyṃ*¹³⁰ läßt sich nur im DtrG beobachten, ohne das Verb *KTB* über das DtrG hinaus nur im ChrG¹³¹. Mit Ptz pass von *KTB* in attributiver Verwendung steht die Fügung ausschließlich innerhalb von Dtn 28-30: 28,61(RS); 29,20; 30,10, ferner nur mit *bspr hzh*: 28,58; 29,19.26. Die Wendung setzt den "Grundstock" (als geschrieben) voraus und gehört zum

- 126 Dtn 7,13 (wiederholt aufgefallen); 28,4.11.18.33.42.51.53; 30,9.
 127 Vergangenheit: Gen 50,20; genereller Sachverhalt: Esr 8,22; Imperativ: Ps 86,17; Neh 5,19; 13,31.
 128 Eventuell erlaubt die Gegenüberstellung die Einordnung von *ṭwb* in 30,9b als Inf von *TÜB*. Dann wäre auch der Unterschied von *lṭwbh* in 9a und *lṭwb* in 9b erklärt.
 129 BÖHMER (1976) 43f rechnet Jer 32,36-41 allerdings zu jenen "nachjere-mianischen" Heilsworten, die der dtr Bearbeitung von Jer noch vorausgehen. Nach SEITZ (1971) 301 sind "aus dieser Parallele keine weiteren Schlüsse zu ziehen".
 130 Mit *hzh/hz't*: Dtn 28,61; 29,20; 30,10; mit *MŠH*: Jos 8,31; 23,6; 2 Kön 14,6, mit *'lhyṃ*: Jos 24,26, ferner Jos 8,34. Verwandt sind die Stellen mit *KTB + spr + Demonstrativum*: Dtn 17,18; 28,58; 29,19.26; 31,24.
 131 DtrG: mit *hzh*: Dtn 31,26; Jos 1,8, ferner 2 Kön 22,8.11; ChrG: Neh 8,1.3.18; 9,3; 2 Chr 17,9; 34,14.15 (meist mit *MŠH/YHWH*).

geprägten Gut des Dtr. - 1ob: Šūb mit menschlichem Subjekt und Gott als Direktiv mit 'l ist quer durch die Literaturen belegt (28mal)¹³². Innerhalb des Dtn steht die Wendung nur hier (vgl. aber zu 2a), dagegen einige Male innerhalb des DtrG: 1 Sam 7,3; 1 Kön 8,33.48; 2 Kön 23,25. Eine Abhängigkeit des Dtr von der prophetischen Umkehrpredigt (Jes-II, Jer, Hos) ist wahrscheinlich. Schließlich interessiert hier noch die Rede von der Umkehr YHWHs (3c.9b). Abgesehen von der Fügung mit šbw^t (3a) hat Šūb-G 38mal göttliches Subjekt, 10mal in der Bedeutung "sich abwenden"¹³³, 10mal in der Bedeutung "zurückkehren, sich zuwenden"¹³⁴ und 16mal in absoluter Verwendung mit weiterführendem Verb¹³⁵. Im letzten Fall ist schwer zu entscheiden, ob Šūb im dislokativen Sinn desemantisiert ist und nur noch "etwas wiedertun" bedeutet oder ob Bedeutungsnuancen wie "umkehren, sich zuwenden" noch mit-spielen. Für Dtn 30,1-10 ist letzteres wegen der leitwortartigen Wiederholungen von Šūb sehr wahrscheinlich. Einmalig ist Dtn 30,1-10 jedenfalls in Bezug auf die konzentrierte Verbindung von Šūb mit göttlichem und menschlichem Subjekt (7mal). Diese Verbindung ist innerhalb des DtrG sonst nur noch bei Negierung des einen Gliedes belegt: 2 Kön 23,25+26. Außerhalb des DtrG findet sich die Kombination ebenfalls: Joel 2,12-14; Jon 3,8-10; Sach 1,3; Mal 3,7; 2 Chr 30,6, weniger deutlich Hos 11,5+9. Formal sind die Parallelen zwischen Dtn 30,1-10 und Joel 2,12-14 am größten¹³⁶.

3.3.3. Als *Ergebnis* der Formeluntersuchung kann festgehalten werden: Zum Horizont von Dtn 30,1-10 gehören zunächst Texte innerhalb des DtrG, nämlich Dtn 4 (besonders die V. 30-32.38-39); Dtn 28 (besonders die V. 51-53.58-64, aber auch 1-45); 1 Kön 8,33.47-48; 2 Kön 23,25-26. Ins Blickfeld traten auch Dtn 7,13-15; 13,18; 29,19-26; Jos 8,34; 23,15. Direkte Bezüge zu Texten außer-

- 132 Ex 5,21; 32,31; Dtn 30,10; 1 Sam 7,3; 1 Kön 8,33.48; 2 Kön 23,25; Jes 10,21; 44,22; 55,7; Jer 3,1.7.10; 4,1; 24,7; Hos 5,4; 6,1; 7,10; 14,3; Joel 2,13; Sach 1,3; Mal 3,7; Ps 22,28; Neh 1,9; 2 Chr 6,38; 30,6.9; 36,13. Zu den Fügungen mit *bkl lbb=PP* (*wbkl nps=PP*) vgl. n 104.
- 133 *mḥrwn 'pw*: Ex 32,12; Dtn 13,18; Jos 7,26; 2 Kön 23,26; Jon 3,9, *m'ḥryz*: Dtn 23,15; Jer 32,40, ferner: Jos 24,20; Jer 4,28; Ps 132,11.
- 134 'l: Gen 18,10.14 (nicht im übertragenen Sinn); Hos 5,15; Sach 1,3; 8,3; Mal 3,7; 2 Chr 30,6; l=: Sach 1,16; Ps 7,8 (Text?), ferner Jes 63,17.
- 135 Weiterführung durch *w=SK*: Dtn 30,3; (Jos 24,20); Hos 2,11; Joel 2,14; Jon 3,9; Ps 90,13, durch *l=Inf*: Dtn 30,9; Hos 11,9, durch *SK*: Sach 8,15, durch *PK*: Mich 7,19; Ps 71,20.20; 85,7; Ijob 10,16; Klgl 3,3, durch *Imp*: Ps 6,5; 80,15. - Wegen ungesichertem Text nicht eingeordnet: Num 10,36; Ps 85,5.
- 136 Präp 'l und 'l; Weiterführung durch *w=SK* (30,3d; 2,14); *bkl lbb=PP*. Inhaltlich entsprechen sich die durch die Umkehr des Menschen bedingte Umkehr Gottes und die Betonung, daß sich aus der erfüllten Bedingung kein Mechanismus ableiten läßt (3b: *RHM-D*; 2,14: *my ywd^c*).

halb des DtrG ließen sich nur für Jer 29,14 und 32,40-44 feststellen. In den übrigen Fällen wird man nicht von gegenseitiger Abhängigkeit reden¹³⁷, sondern von zeitgenössischen (theologischen) Vorstellungen und Denkmustern, die sich außerhalb des DtrG auch bei Jer, Ez und Jes-II niedergeschlagen haben. - Die Bezüge von Dtn 30,1-10 zu Dtn 4,1-40 bestehen hauptsächlich aus formalen und inhaltlichen Übereinstimmungen¹³⁸. Dies spricht dafür, daß hinter den beiden Einheiten derselbe Verfasser (kreis) steckt¹³⁹. Während Dtn 28,1-45 sicher älter ist als 30,1-10, ist für 28,46-68 (zumindest für V. 58-68) nicht leicht auszumachen, ob es älter ist als 30,1-10 oder ob auch hier derselbe Verfasser (kreis) anzunehmen ist¹⁴⁰. Daß sich 30,1-10 wiederholt von 28,46-68 deutlich inhaltlich absetzt, obwohl es Formulierungen wörtlich übernimmt, spricht eher für die erste Möglichkeit; doch können die beiden Einheiten

- 137 Punkt 2 bei WOLFF (1973) 319 ist dadurch modifiziert, ebenfalls die pauschalisierende Schlußfolgerung bei DIEPOLD (1972) 206, wonach in Dtn 4; 28; 1 Kön 8,46-53 etc. "sowohl Jer als auch DtrJer zitiert werden"; über die Abhängigkeit von Dtn 30,6 von Jer 4,4 kann man geteilter Meinung sein (siehe unten), ebenso über die Zuweisung von Jer 29,13-14 zum "echten" Jer (SEIDL [1978] 349-352 gewinnt durch exakte Beobachtung der fraglichen Wendungen "ein weiteres gewichtiges Argument" für die "späte nachjeremianische Entstehungszeit von Jer 29,10ff." [S. 352]; zum Verhältnis von Jer 29,13 und Dtn 4,29 bemerkt er S. 349: "Es dürfte ... korrekter und angemessener sein, von der Annahme einer direkten literarischen Abhängigkeit in irgendeiner Richtung abzusehen zugunsten der Ansetzung eines beiden Stellen gemeinsamen, zeitgenössischen geistes- und theologiegeschichtlichen Hintergrunds").
- 138 Die wichtigsten seien hier stichwortartig zusammengetragen; bei den Klammerangaben bezeichnet die erste Ziffer den entsprechenden Vers von Kap. 30, die zweite den von Kap. 4: *dbrym* (1b/30), *'šr 'nky mšwk hywm* (2c.8c/40), *NTN lpyy* (1c/8), *šm^c bqw1* (2b.8c.10a/30), *YRŠ* (5b/21), *šūb-H* (1c/39), *šūb^c d* (2a/30), *Pūš-H b=* (3d/27), *qšh hšmym* (4a/32), *Bō'-H* (5a/38). Auch ein Teil der von BRAULIK (1978) 82-100.129-131 in Dtn 4,1-40 festgestellten Stilmittel/Struktursignale findet sich in Dtn 30,1-10 wieder (gliedernde Leitmotiv- und Leitwortsysteme, Gebrauch von Synonymen etc.); vgl. die Formkritik.
- 139 So für 4,29-31 und 30,1-10 WOLFF (1973) 320f. STECK (1967) 141 n 2 stellt Dtn 4; 28 + 30 auf eine Stufe. BRAULIK (1976) legt sich nicht fest (vgl. S. 10.31f.74). - Hier sei am Rande etwas zur Gattung von 30,1-10 gesagt: Die syntaktische Beschreibung stellte ein doppeltes Bedingungsgefüge fest; die primäre Gattung mit dieser Form ist das "kausalistische Gesetz" und hat das zusätzliche Charakteristikum, daß die Verben in der 3. ps. stehen. Die 2. ps. in Dtn 30,1-10 weist auf eine nachgeahmte Gattung hin (vgl. RICHTER [1971] 144). Aus dem Vergleich mit Dtn 4,29-31; 28,1-14 wird man sie als "bedingten Segen" bezeichnen dürfen (so LOHFINK [1962] 41; BRAULIK [1976] 74; weniger zutreffend VON RAD [1964] 131: "Stilform einer prophetischen Weissagung"). Eng verwandt ist auch 1 Kön 8,31-51, wo die Bedingungsgefüge innerhalb eines Gebetes stehen.
- 140 Vgl. BRAULIK (1976) 8.67-71.

ten als antithetische Fluch- und Segenpartien vom selben Verfasser stammen. Daß die inhaltliche Absetzung von durch Zitate und Anspielungen angezogenen Passagen zu den theologischen Techniken von Dtn 30,1-10 gehört¹⁴¹, soll nun noch an einigen Beispielen genauer ausgeführt werden.

4. Theologie als Transformation

(a) $\check{S}\bar{u}B$ ist schon vor Dtn 30,1-10 als theologisches Stichwort ins DtrG eingeführt¹⁴². Von der Zuwendung des Menschen zu YHWH wird zwar geredet, nicht aber von der Zuwendung YHWHs zu den Menschen. Mit göttlichem Subjekt steht $\check{S}uB$ nur in der Bedeutung "sich abwenden", was in Verbindung mit $m\check{h}rwn 'pw$ immerhin einen positiven Effekt hat, nicht jedoch in 2 Kön 23,26 (wegen der Negation), weshalb sich das in V. 25-26 beschriebene Verhältnis von göttlicher und menschlicher Umkehr merkwürdig pessimistisch ausnimmt. Demgegenüber spricht Dtn 30,1-10 wiederholt von einer Umkehr YHWHs, die zum Guten Israels führt. Der Nachsatz 3a setzt programmatisch mit der Wendung des Geschicks ein ($\check{S}\bar{u}B \check{S}bwt$). Daß die Umkehr YHWHs durch Israels Umkehr bedingt ist, bedeutet nicht, YHWH unterwerfe sich einem Automatismus. Seine Umkehr ist Geschenk seiner freien Zuwendung ($R\check{H}M-D$ in 3b). Die Wiederaufnahme der Umkehr Israels ist nicht bloß formale Spielerei¹⁴³, sondern unterstreicht, daß die volle Umkehr Israels ($bkl lbbk w bkl n\check{p}\check{s}k$) erst nach YHWHs Zuwendung möglich ist¹⁴⁴.

(b) Auch $b\bar{o}'$ in Verbindung mit dem verheißenen Land gehört zu den dtr Vorgaben von Dtn 30,1-10. Aber selbst bei diesem Allerweltswort setzt sich 5a in der Formulierung vom restlichen Dtn ab: $b\bar{o}'-G$ mit Israel als Subjekt und $'l h'r\check{s}$ als Direktiv steht nie in selbständigen Aussagen, sondern entweder in Bedingungssätzen zu durch Injunktiv/Prohibitiv ausgedrückten Verpflichtungen (17,14; 18,9; 26,1) oder als Objektssatz in einem aufgrund einer solchen Verpflichtung zu sprechenden Gebet (26,3)¹⁴⁵. Für $b\bar{o}'-H$ mit YHWH als Subjekt und $'l h'r\check{s}$ als Direktiv gilt Ähnliches: Es findet sich in Bedingungs-

141 Vgl. oben 3.3.1.d und 3.3.2 zu 7.9a und 9b+c. Vgl. auch PERLITT (1969) 23.46. - Von den Komm. beobachten nur BUIS-LECLERCQ (1963) 185 die Absetzungen von Kap. 28.

142 Vgl. die Belege in n 132f.

143 LOHFINK (1962) 41 n40 meint dagegen, die Einheit sei nach V. 6 "ohne wesentliche Neuaussage".

144 KNOBEL (1861) 317 erkennt für die Aufnahmen bereits in Abschnitt C (8a-c) eine ähnliche Funktion.

145 Nicht berücksichtigt wurden: 4,21 (gleich alt wie 30,1-10), 27,3 (später Einschub des ganzen Kap.; vgl. BRAULIK [1976] 8), 31,7 (Text?), 32,52 (gehört zu P9).

sätzen zu durch Imperativ/Injunktiv ausgedrückten Verpflichtungen (6,10; 7,1; 8,7; 11,29) oder in verneinten Sätzen (9,28; 31,21). Demgegenüber vermeidet Dtn 30,1-10 zunächst den G-Stamm, damit das Gelangen ins Land nicht als menschliches Werk erscheint¹⁴⁶, und formuliert zweitens mit $\bar{b}\bar{o}'$ 'l h'rs einen für das Dtn singulären positiven Hauptsatz. Dadurch ist die Landgabe nicht mehr primär undausschließlich Verpflichtung zur Gebotseinhaltung.

(c) Der übertragene Gebrauch von $\bar{m}\bar{u}\bar{l}$ mit dem menschlichen *lbb* als Objekt (6A) findet sich nur noch Dtn 10,16, dort mit Israel als Subjekt als Gebot (w -SK als Injunktiv) formuliert und durch den nächsten Satz in der Bedeutung festgelegt, nicht länger halsstarrig zu sein ($^c r_p$ in 16b alliteriert mit $^c r_{lt}$ in 16a). 6A transformiert das vorgegebene 10,16 durch Einsetzung eines göttlichen Subjekts, stellt auch hier durch Umformung des theologischen Sprachmaterials die bisherige dtr Theorie auf den Kopf¹⁴⁷. Bei aller Bereitschaft des Menschen zu innerer Erneuerung gelingt diese schließlich nur, weil Gott sie bewirkt.

Hier ist nun noch nach dem Horizont von Dtn 10,16; 30,6A zu fragen. 10,16 am nächsten kommt Jer 4,4: Ein Aufruf zur Beschneidung für YHWH ($\bar{m}\bar{u}\bar{l}$ im N-stamm!) wird durch den Befehl zur Entfernung ($\bar{s}\bar{u}\bar{r}$ -H) der Vorhaut des Herzens präzisiert und von der negativen Folge des Zornes YHWHs her begründet. In 10,16 dagegen steht die Aufforderung zur Herzensbeschneidung mit einer positiven Begründung verbunden in Parallele zu weiteren Geboten/Paränesen, die um das Hauptgebot kreisen¹⁴⁸. Hier bleibe unentschieden, ob die Unterschiede eine direkte Abhängigkeit der beiden Stellen ausschließen oder ob die Gemeinsamkeiten eine solche beweisen. Jedenfalls ist 10,16 gegenüber Jer 4,4 positiver gehalten; doch ließen sich auch für die zeitliche Priorität von 10,16 Gründe anbringen¹⁴⁹. Belege mit dem Adjektiv $^c r_l$ im Attributs- oder Annexionsverhältnis zu *lb(b)* in Lev 26,41(H); Jer 9,25; (vgl. Jer 6,10 mit 'zn); Ez 44,7.9 sprechen doch eher dafür, daß es sich bei der "Unbeschnittenheit" des Herzens um eine zeitgenössische Vorstellung handelt¹⁵⁰, zumal die Stellen in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen stehen.

-
- 146 BRAULIK (1978) 95 zu 4,38: $\bar{y}\bar{r}\bar{s}$ -H und $\bar{b}\bar{o}'$ -H sind "stilistischer Ausdruck der totalen Gnadenhaftigkeit des Geschehens".
- 147 6A+B kann auch als Transformation von Dtn 5,29 gelten, das inhaltlich mit 10,16 und formal mit 6A+B verwandt ist: nominaler Wunschsatz (*my ytn whyh lbbm zh lhm*) + l =Inf in konsekutiver Funktion (*lyr'h 'ty*). YHWHs eigener Wunsch von 5,29 würde dann in 6A+B von ihm selbst erfüllt.
- 148 Vgl. ausführlich LOHFINK (1963) 220-223. Nach ihm ist 10,16 eine "künstliche Klammer" zwischen den primären Einheiten Dtn 9,9-10,11* und 10,12-11,17* (S. 224f), jedoch bereits im "Grundtext" von 5,1 bis 11,17* enthalten (S. 290).
- 149 Vgl. CAZELLES (1951) 13: Das Wortspiel $^c r_l/^c r_p$ in 10,16 spricht für ursprüngliche Prägung und das für Jer ungewohnte *lbb* in 4,4 (sonst meist *lb*) für eine Übernahme aus dem Dtn. Auch nach THIEL (1973) 96 ist Jer 4,4 nach Dtn 10,16 gebildet. Für eine Abhängigkeit des Dtn von Jer tritt MARTI (1909) 258 ein.
- 150 Für DILLMANN (1886) 284 legt sich dieser Ausdruck für die "Unempfänglichkeit u. Ungelehrigkeit" des Herzens von selbst nahe, so daß das Dtn

30,6A wird in fast allen Komm. mit Jer 31,33; 32,39; Ez 11,19; 36,24-27 zusammengebracht¹⁵¹. Da aber von YHWHs direktem Handeln am menschlichen Herzen im AT oft (68mal) und in vielfältiger Weise (32 Verben) die Rede ist, wird man genauer hinsehen. Zunächst scheiden die Belege aus, wo das Handeln YHWHs negative Wirkung hat¹⁵². Unter den positiven Stellen sind uninteressant die kognitiven Verben ("erforschen/einschätzen/kennen"; 17mal)¹⁵³. Weniger nahe liegen auch kausative Verben, die eine Ausrichtung auf ein Ziel bezeichnen (9mal)¹⁵⁴. Mit *MUL* verwandt sind *HYV*-H (Jes 57,15) und *RHB*-H (Ps 119,32), da sie eine Zustandsänderung anzeigen. Daß YHWH das Herz des Menschen geschaffen hat, drückt *YSR* (Ps 33,15) aus; *BR'* in Ps 51,12 erwartet eine Neuschöpfung und gehört damit zum Vorstellungshorizont von 6A. Der gleiche Sachverhalt kann ausgedrückt werden durch das Verb des Gebens *NTN* und sein Antonym *SUR*-H (15mal). Parallel stehen die beiden Verben in Ez 11,19 und 36,26, wo - vor allem in 36,25-26 - das Wortfeld von Ps 51,12 auftaucht: *lb*, *THR*, *rwḥ*, *ḥḏš*, *qrb*. Der Zusammenhang von Herzenerneuerung mit Herzensreinigung (*THR*) in Ps 51,12 und Ez 36,25-26 mag auch bei der Herzensbescheidung im Hintergrund mitklingen¹⁵⁵. Ez 36,24 hat darüber hinaus mit Dtn 30,4-5 das Wortfeld um die Sammlung Israels gemeinsam: *QBS*, *LQH*, *Bō'-H* ('*rš*). Weitere Belege von *NTN* mit göttlichem Subjekt und *lb* als Objekt fallen durch die Fügung mit *l*=Inf auf: Dtn 29,3 (negiert); 1 Kön 3,9; Jer 24,7; 32,39; 1 Chr 29,19; 2 Chr 30,12¹⁵⁶. Davon ist in zwei Fällen YHWH Objekt zum Inf: Jer 24,7 (ferner *šUB 'l YHWH*) und 32,39, das wiederholt aufgefallen ist. Insgesamt steht also Ez 36,24-27 Dtn 30,4-6 am nächsten¹⁵⁷. Aber die Frage bleibt offen, ob wegen der vielen Varianten im Ausdruck besser nur ein ge-

nicht notwendig von Jer abhängig ist. - Da metaphorischer Gebrauch von *'rl* auch außerhalb der eben zitierten Werke möglich ist (Ex 6,12 [P^g; vgl. V. 30]), gewinnt diese Auffassung an Wahrscheinlichkeit. Zur Bedeutung der metaphorischen Verwendung von *'rl* vgl. WIENER (1957) 54 n 28: "ce qui est incapable d'être utilisé à sa fin propre".

- 151 Selten mit formalen Beobachtungen. VON RAD (1964) 131 nennt den Gesichtspunkt, daß YHWH Subjekt der inneren Erneuerung ist (ähnlich BRAULIK [1976] 74), und verweist auf die Verwandtschaft von 9b+c und Jer 32,41. Von YHWH als Subjekt gehen ebenfalls aus: BUIS-LECLERCQ (1963) 187; PHILLIPS (1973) 202.
- 152 23mal mit folgenden Verben: *'MŠ*, *BZY*, *HPK*, *ḤZQ*, *KBD*, *KN^c*, *K^cS*, *ŠPN*, *QŠY*, *QŠḤ*, *RKK*, *ŠBR*. Positive und negative Verben stehen nur in Ps 51,12.19 nebeneinander (wobei das negative negiert ist!). Interessant ist, daß einige der Verben mit *lbb* als Objekt und göttlichem Subjekt nur dann mit menschlichem Subjekt belegt sind, wenn das Objekt das eigene Herz ist: *'MŠ*, *KBD*, *KDN*-H, *MUL*, *SUR*-H, *QŠY*-H.
- 153 *BHN*, *DRŠ*, *ḤQR*, *YD^c*, *MŠ'*, *ŠRP*, *R'Y*, *TKN*.
- 154 *YHD*, *KUN*-H, *NṬY*-H, *SBB*-H, *šUB*-H.
- 155 Nach BETZ (1980) 717 "deutet die bildliche Rede ... auf einen Akt der Reinigung und Weihe, desgleichen auch die Verbindung mit dem Passafest ... und schließlich die 'Beschneidung' der Bäume Lev 19,23f".
- 156 Die restlichen Belege mit *NTN*: Dtn 28,65; 1 Kön 3,12; Spr 23,26; mit *SUR*-H: Ijob 12,24.
- 157 Eine zusätzliche inhaltliche Übereinstimmung ist zwischen 6B und Ez 36,27 zu beobachten, wo YHWH bewirkt (*cŠY*), daß Israel wieder nach seinen Geboten lebt: *HLK*, *ŠMR*, *cŠY*.
- 158 BÖHMER (1976) 77: "Wie sehr hat diese Erwartung die Exilszeit bewegt!" Er nennt genau die Stellen, die nach unserer Untersuchung mindestens im Wortfeld übereinstimmen: Ez 11,19; 36,26; Dtn 29,3; 30,6; Jer 24,7; 32,39.

meinsamer theologischer Erwartungshorizont (YHWH als Herzenerneuerer) in der Exilszeit¹⁵⁸ als direkte Abhängigkeit von Texten angenommen wird.

(d) Auch 'HB mit menschlichem Subjekt und göttlichem Objekt (6B) ist im Dtn vorgegeben. 6B setzt sich nun auch von diesem Gebrauch ab. Neben 3 Belegen mit Ptz (5,10; 7,9; 13,4)¹⁵⁹ steht 'HB ausschließlich in der Formation w=SK als Gebot (6,5; 11,1) oder als Inf-Konstruktion (l'hh). Im letzten Fall hängt der Inf von einem Verb des Forderns ab (š'L: 10,12; šWY-D: 11,13. 22; 19,9; 30,16) oder/und hat modale Funktion ("indem": 30,20)¹⁶⁰, hat in jedem Fall Gebotscharakter¹⁶¹. Demgegenüber hat die Inf-Konstruktion in 6B konsekutive Funktion¹⁶²: Erst aufgrund der Tat YHWHs in 6A ist Israel überhaupt fähig, ihn zu lieben *bkl lbb = w bkl npš =* (6B) und alle seine Gebote auszuführen (8c) und zu bewahren (10aB). Die Wiederholung von šM^c *bqwl* aus 2b in 8c.10aA erweist sich also nicht als Spielerei. Denn in Abschnitt A sind im Unterschied zu C und A' Ausdrücke für Gesetz und, abgesehen von dem offenen šM^c, auch Verben für Gesetzesbeobachtung bewusst vermieden.

Nun läßt sich das Ziel der kleinen Einheit näher umreißen. Der Verfasser greift mit dieser kunstvollen Einheit (Wiederholungen, Leitwörter, konzentrischer Aufbau) in der Gattung des "bedingten Segens" zunächst wichtiges (theologisches) Sprachmaterial aus der deuteronomi(sti)schen Schule auf, setzt sich durch originelle Transformationen aber inhaltlich in wichtigen Punkten von dieser ab: Der (erneute) Besitz der Heilsgüter hängt nicht zuerst am

159 Diese Verwendung weist auch den Weg in die Vorgeschichte des theologischen Ausdrucks; vgl. nur Ri 5,31. Näheres zu 'HB im Dt bei LOHFINK (1963) 78; (1977) 53-56.

160 SOISALON-SOININEN (1972) 88 schlägt für die gerundive Funktion des Inf die Benennung "modal-epexegetisch oder einfach nur epexegetisch" vor und macht auf die Übersetzungsschwierigkeiten aufmerksam.

161 Beide Verwendungen mit Inf finden sich auch in Jos (22,5; 23,11). Innerhalb des DtrG steht 'HB (Liebe zu Gott) nur noch 1 Kön 3,3, wo sie (mit einer Einschränkung) Salomo zugeschrieben wird. - Nach WIENER (1957) 43 ist die Gebotsform ein Charakteristikum von Dtn: "Dans tout le reste de la Bible, l'amour pour Dieu se présentera comme un fait." So pointiert läßt sich das aber nicht halten.

162 Die Absetzung vom übrigen Dtn in 6B hat meines Wissens nur BALTZER (1960) 45 gesehen. WIENER (1957) 38f n 6 gesteht Dtn 30 zwar "une note particulière" zu, sieht darin aber keinen Grund, das Kap. nicht zum "Deutéronome primitif" zu rechnen. - Falls Dtn 30,1-10 dennoch von Jer abhängig wäre, müßte man in l'hh auch eine Absetzung von *ld^ct* (Jer 24,7) und *lyr'h* (32,39) sehen. Vielleicht setzt sich 6B auch inner-dtn von *lyr'h* ab (vgl. oben n 147 zu Dtn 5,29). Zu Ez 36,27 vgl. oben n 157.

menschlichen Handelns (speziell am Gesetzesgehorsam), sondern ist Ergebnis göttlichen Handelns¹⁶³. Die kleine Einheit setzt also subtile theologische Arbeit voraus und hat vielleicht gerade deshalb weniger Nachgeschichte gehabt als die mehr antithetisch arbeitenden Verheißungen in Ez 36,26 und Jer 31,31-34, wo die "neue" Theologie ausdrücklich (*hđs*) betont ist¹⁶⁴.

5. Dtn 30,1-10 und die paulinische Theologie

Sind die Beobachtungen an Dtn 30,1-10 richtig bewertet und eingeordnet, wird es nicht vermessen sein, die Theologie dieser kleinen Einheit auf eine Ebene mit der des Paulus zu stellen. Hier wie dort ist die Abhebung vom Nomismus¹⁶⁵ die Frucht einer theologischen Auseinandersetzung auf dem Hintergrund eines einschneidenden Geschichtshandelns YHWHs (Exil/Christusereignis).

Hier seien noch stichwortartig einige Gemeinsamkeiten zwischen Dtn 30,1-10 und den paulinischen Abschnitten im Umkreis der Antithese *gramma* vs. *pneuma* benannt, ohne dabei eine direkte Abhängigkeit zu behaupten. Es kommt hier auf die inhaltlich-theologische Verwandtschaft an: Die gottgewirkte innere Erneuerung (wahre Beschneidung) befähigt zu einem Leben nach Gottes Geboten (10aB/Röm 2,26)¹⁶⁶. YHWH bleibt auch denen treu, die einen früheren Bund gebrochen haben (Kontext von Dtn 30/Röm 3,3-4). Eine nomistische Theologie führt dagegen zum Bankrott, sobald der Mensch den Bund bricht (Kontext von Dtn 30/2 Kor 3,6: "Der Buchstabe tötet"); das erneute/erneuernde Handeln YHWHs jedoch führt zum Leben (6B: *lmⁿ hyyk*/2 Kor 3,6: "Der Geist macht lebendig"). Überwindung des *gramma* durch YHWH/sein *pneuma* geschieht durch die Herzensbeschneidung (6A/Röm 2,29); Voraussetzung der Beschneidung/Entschleierung des Herzens ist die Umkehr des Menschen zu YHWH/zum Herrn (2a.10b/2 Kor 3,16¹⁶⁷).

Neben den Gemeinsamkeiten darf nicht verschwiegen werden, daß für Paulus die wahre Beschneidung nur die Taufe sein kann¹⁶⁸. Dadurch bekommt aber

163 Die Komm. halten sich meist bei Einzelfragen auf. Treffend zu Aussage und Ziel der kleinen Einheit BRAULIK (1976) 74. - LOHFINK (1976) 231f faßt diese spät-dtr theologischen Bemühungen unter das Stichwort: "Restructuring of covenant theology". Vgl. PERLITT (1969) 23.46.

164 WIENER (1957) 45 n 27 betont, Dtn 30,6 hätte auf dem 2. Konzil von Orange in Kan. 25 ("Donum Dei est diligere Deum") neben den vielen neutestamentlichen Stellen Erwähnung verdient.

165 Vgl. auch LOHFINK (1976) 232: "Thus, the Pauline argument with the theology of law is actually anticipated in Deuteronomy itself." Näheres dazu in einem Aufsatz von Prof. Lohfink über die "Kerygmata des Deuteronomistischen Geschichtswerks", der demnächst erscheint und in den ich dankenswerterweise Einblick nehmen durfte. - Zur ähnlichen "Gnadentheologie" von P⁹ vgl. W.GROSS (1978).

166 Unter den vielen paulinischen "Imperativen" vgl. nur etwa Gal 5,13-6,10.

167 2 Kor 3,16 hat gegen die Vorlage (Ex 34,34: *eisporeuō*) wie Dtn 30,2a etc. *epistrepḥō*; zur wahrscheinlich targumischen Herkunft dieser Variante vgl. LE DEAUT (1961) 44-47. - Auf den zentralen Stellenwert der "Umkehr" in Jesu Predigt braucht nicht ausführlich hingewiesen zu werden.

168 WILCKENS (1978) 157; vgl. KÄSEMANN (1969) 243-247.

Dtn 30,1-10 neben seiner Bedeutung für die Gnaden- und Bekehrungstheologie auch einen neuen Stellenwert in der christlichen Sakramententheologie¹⁶⁹.

Johannes RIEDL hat intensiv nach dem Verhältnis der Testamente gefragt und der Erfüllung des Alten im Neuen nachgespürt. Er wird sich auch über das Neue im Alten freuen, das ihm hier zum Geburtstag aufgetischt wurde.

169 Bei seiner Bestimmung von ŠUB könnte sich T.SCHNEIDER (1979) 72 auf Dtn 30,1-10 berufen: ŠUB ist "fast so etwas wie ein 'sakramentaler Terminus'. Bei dieser Umkehr ergreift Gott selbst die Initiative und tut das Grundlegende: Er ruft uns an und eröffnet den Freiraum, in dem wir selber handeln und uns ihm zuwenden" (Kontext: Tauftheologie). - Vgl. auch BRAULIK (1976) 50 zu Dtn 10,16.

Abkürzungen

ePP	enklitisches Personalpronomen	RS	Relativsatz
Inf	Infinitiv	SK	Suffixkonjugation
NS	Nominalsatz	sPP	selbständiges Personalpronomen
PK	Präfixkonjugation	uS	ungenanntes Subjekt
PK-LF	PK in Langform	VS	Verbalsatz
Ptz	Partizip		

Benutze Literatur

- ALLPORT, G.W., Die Natur des Vorurteils, Köln 1971.
BALTZER, K., Das Bundesformular (= WMANT 4), Neukirchen-Vluyn 1960.
BERTHOLET, A., Deuteronomium (= KHC 5), Freiburg 1899.
BETZ, O., Beschneidung II: TRE 5, Berlin 1980, 716-722.
BÖHMER, S., Heimkehr und neuer Bund. Studien zu Jeremia 30-31 (= GTA 5), Göttingen 1976.
BOMAN, T., Das hebräische Denken im Vergleich mit dem griechischen, Göttingen⁶ 1977.
BRAULIK, G., Die Ausdrücke für "Gesetz" im Buch Deuteronomium: Bib. 51 (1970) 39-66; ders., Testament des Mose. Das Buch Deuteronomium (= Stuttgarter Kleiner Kommentar AT 4), Stuttgart 1976; ders., Die Mittel deuteronomischer Rhetorik erhoben aus Deuteronomium 4,1-40 (= AnBib 68), Rom 1978.
BUISS, P. - LECLERCQ, J., Le Deutéronome (= SBI), Paris 1963.
CAZELLES, H., Le Deutéronome (= SB[J]), Paris 1950; ders., Jérémie et le Deutéronome: RSR 38 (1951) 5-36.
DIEPOLD, P., Israels Land (= BWANT 95), Stuttgart 1972.
DILLMANN, A., Die Bücher Numeri, Deuteronomium und Josua, für die zweite Auflage neu bearbeitet (= KEH 13), Leipzig 1886.
DRIVER, S.R., A Critical and Exegetical Commentary on Deuteronomy (= ICC), Edingurgh³ 1902 (repr. 1951).
EHRlich, A.B., Randglossen zur Hebräischen Bibel. Textkritisches, Sprachliches und Sachliches. 2. Band. Leviticus, Numeri, Deuteronomium, Leipzig 1909.
ELLIS, E.E., Paul's Use of the Old Testament, Edinburgh 1957.
ENGELKAMP, J., Psycholinguistik (= UTB 297), München 1974.
FUCHS, O., Sprechen in Gegensätzen. Meinung und Gegenmeinung in kirchlicher Rede, München 1978a; ders., Die lebendige Predigt, München 1978b.

- FÜGLISTER, N., Vom Mut zur ganzen Schrift. Zur vorgesehenen Eliminierung der sogenannten Fluchpsalmen aus dem neuen Römischen Brevier: StZ 184 (1969) 186-200.
- GADAMER, H.-G., Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik, Tübingen ²1965.
- GROSS, H., Das Hohelied der Liebe Gottes. Zur Theologie von Hosea 11: Mysterium der Gnade. Festschrift für Johann Auer (Hrsg. H.ROSSMANN - J.RATZINGER), Regensburg 1975, 83-91.
- GROSS, W., Bundeszeichen und Bundesschluß in der Priesterschrift: TThZ 87 (1978) 98-115.
- HAAG, H., Das Plus des Alten Testaments: Ders., Das Buch des Bundes. Aufsätze zur Bibel und zu ihrer Welt. Hrsg. von B.LANG (= KBANT), Düsseldorf 1980, 289-305.
- HARNACK, A.von, Marcion. Das Evangelium vom fremden Gott. Eine Monographie zur Geschichte der Grundlegung der katholischen Kirche, Leipzig ²1924, zitiert nach dem Nachdruck: Leipzig 1960.
- HOFSTÄTTER, R.P., Vorurteile [Sonderbeitrag]: MEL 24, Mannheim 1979, 717-721.
- IRSIGLER, H., Gottesgericht und Jahwetag. Die Komposition Zef 1,1-2,3, untersucht auf der Grundlage der Literarkritik des Zefanjabuches (= ATS 3), St. Ottilien 1977.
- JENNI, E., כּוּן בּוֹיָא bō' kommen: THAT I (1971) 264-269.
- JUNKER, H., Fünftes Buch Moses oder Deuteronomium (= Echter Bibel), Würzburg 1952.
- KÄSEMANN, E., Geist und Buchstabe: Ders., Paulinische Perspektiven, Tübingen 1969, 237-285.
- KAMLAH, E., Buchstabe und Geist. Die Bedeutung dieser Antithese für die alttestamentliche Exegese des Apostels Paulus: EvTh 14 (1954) 276-282.
- KEIL, C.F., Biblischer Commentar über die Bücher Mose's. Zweiter Band. Leviticus, Numeri und Deuteronomium (= BC), Leipzig 1870.
- KNOBEL, A., Die Bücher Numeri, Deuteronomium und Josua (= KEH 13), Leipzig 1861.
- KOCH-HILLEBRECHT, M., Der Stoff, aus dem die Dummheit ist. Eine Sozialpsychologie der Vorurteile (Beck'sche Schwarze Reihe 180), München 1978.
- KÖNIG, E., Das Deuteronomium, eingeleitet, übersetzt und erklärt (= KAT 3), Leipzig 1917.
- KREMER, J., "Neues und Altes". Jesu Wort über den christlichen "Schriftgelehrten" (Mt 13,52): KREMER, J. - SEMMELROTH, O. - SUDBRACK, J., Neues und Altes. Zur Orientierung in der augenblicklichen Situation der Kirche, Freiburg 1974, 11-33.83-87 (Anm.).
- KRINETZKI, L., Das Verhältnis des Alten Testaments zum Neuen Testament. Seine Bedeutung für den Christen: J.SCHREINER (Hrsg.), Wort und Botschaft des Alten Testaments, Würzburg ²1969, 361-376.
- KUSS, O., Der Römerbrief. Übersetzt und erklärt. Erste Lieferung (Röm 1,1 bis 6,11), Regensburg 1957.
- LANG, B., Ein Buch wie kein anderes. Einführung in die kritische Lektüre der Bibel (= Biblische Basis Bücher 3), Kevelaer-Stuttgart 1980a; ders., Was sagt das Vaticanum II über das Alte Testament? Kritische Erwägungen zu Dei Verbum 14-16: ThQ 160 (1980) 39-46, zitiert nach: Ders., Wie wird man Prophet in Israel. Aufsätze zum Alten Testament, Düsseldorf 1980b, 171-180.
- LE DEAUT, R., Traditions targumiques dans le Corpus Paulinien? (Hebr 11,4 et 12,24; Gal 4,29-30; II Cor 3,16): Bib. 42 (1961) 28-48; ders., Le thème de la "circoncision du coeur" (Dt 30,6A; Jér 4,4) dans les versions anciennes (Targum et LXX) et à Qumrân. Referat auf dem X. Kongreß der IOSOT, Wien 1980 (masch.-schr. Abstract), 25-27.
- LIMBECK, M., Bedarf der Christ des Alten Testaments? Der Ausfall des Alten Testaments im gegenwärtigen kirchlichen Bewußtsein: HerKorr 29 (1975) 77-84.

- LOHFINK, N., Der Bundesschluß im Land Moab. Redaktionsgeschichtliches zu Dt 28,69-32,47: BZ N.F. 6 (1962) 32-56; ders., Das Hauptgebot. Eine Untersuchung literarischer Einleitungsfragen zu Dtn 5-11 (= AnBib 20), Rom 1963; ders., Deuteronomy: IDB Suppl., Nashville 1976, 229-232; ders., Unsere großen Wörter. Das Alte Testament zu Themen dieser Jahre, Freiburg 1977.
- LOHFINK, N. - PESCH, R., Weltgestaltung und Gewaltlosigkeit. Ethische Aspekte des Alten und Neuen Testaments in ihrer Einheit und ihrem Gegensatz (= Schriften der Kath. Akademie in Bayern 87), Düsseldorf 1978.
- LYONNET, S., "La circoncision du coeur, celle qui relève de l'Esprit et non de la lettre" (Rom. 2:29): L'Évangile, hier et aujourd'hui. Mélanges offerts au Professeur F.-J. LEENHARDT, Genève 1968, 87-97.
- MARTI, K., Das fünfte Buch Mose oder Deuteronomium: HSAT(K) I, Tübingen ³1909, 237-304.
- MICHEL, O., Der Brief an die Römer. Übersetzt und erklärt (= KEK 4), Göttingen ¹⁴1978.
- NÉLIS, J., Les antithèses littéraires dans les épîtres de Saint Paul: NRTH 80 [tome 70] (1948) 360-387.
- OETTLI, S., Das Deuteronomium und die Bücher Josua und Richter (= KK A.2), München 1893.
- PERLITT, L., Bundestheologie im Alten Testament (= WMANT 36), Neukirchen-Vluyn 1969.
- PFÜRTNER, S., Wem glauben wir - Gott oder der Kirche? Zur (un-)theologischen Argumentation der römischen Glaubenskongregation in ihrer Maßregelung von H. Küng: US 35 (1980) 47-54.
- PHILLIPS, A., Deuteronomy (= CNEB), Cambridge 1973.
- RAD, G. von, Das fünfte Buch Mose. Deuteronomium. Übersetzt und erklärt (= ATD 8), Göttingen 1964.
- RICHTER, W., Exegese als Literaturwissenschaft. Entwurf einer alttestamentlichen Literaturtheorie und Methodologie, Göttingen 1971; ders., Grundlagen einer althebräischen Grammatik. B. Die Beschreibungsebenen. III. Der Satz (Satztheorie) (= ATS 13), St. Ottilien 1980.
- RIEDL, J., Das Heil der Heiden nach R[öm] 2,14-16.26.27 (= StGSt 20), Mödling bei Wien 1965.
- SAUSSURE, F. de, Cours de linguistique générale. Publié par Ch. BALLY et A. SECHE-HAYE avec la collaboration de A. RIEDLINGER, Lausanne-Paris 1916.
- SCHARBERT, J., "Fluchen" und "Segnen" im Alten Testament: Bib. 39 (1958) 1-26.
- SCHLIER, H., Der Römerbrief (= HThK 6), Freiburg 1977.
- SCHNEIDER, B., The Meaning of St. Paul's Antithesis "The Letter and the Spirit": CBQ 15 (1953) 163-207.
- SCHNEIDER, N., Die rhetorische Eigenart der paulinischen Antithese (= HUTH 11), Tübingen 1970.
- SCHNEIDER, T., Zeichen der Nähe Gottes. Grundriß der Sakramententheologie, Mainz 1979.
- SCHWEIZER, H., Form und Inhalt. Ein Versuch, gegenwärtige methodische Differenzen durchsichtiger und damit überwindbar zu machen. Dargestellt anhand von Ps 150: BN 3 (1977) 35-47.
- SCHULTZ, F. W., Das Deuteronomium, Berlin 1859.
- SEIDL, T., Texte und Einheiten in Jeremia 27-29. Literaturwissenschaftliche Studie. 1. Teil (= ATS 2), St. Ottilien 1977; ders., Formen und Formeln in Jeremia 27-29. Literaturwissenschaftliche Studie. 2. Teil (= ATS 5), St. Ottilien 1978.
- SEITZ, G., Redaktionsgeschichtliche Studien zum Deuteronomium (= BWANT 93), Stuttgart 1971.
- ŠKREB, Z., Zur Theorie der Antithese als Stilfigur: Sprache im technischen Zeitalter 25 (1968) 49-59.

- SOISALON-SOININEN, I., Der Infinitivus constructus mit ב im Hebräischen: VT 22 (1972) 82-90.
- STECK, O.H., Israel und das gewaltsame Geschick der Propheten. Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte des deuteronomistischen Geschichtsbildes im Alten Testament, Spätjudentum und Urchristentum (= WMANT 23), Neukirchen-Vluyn 1967.
- STEUERNAGEL, C., Das Deuteronomium. Übersetzt und erklärt. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage (= HK I.3/1), Göttingen 1923.
- THIEL, W., Die deuteronomistische Redaktion von Jeremia 1-25 (= WMANT 41), Neukirchen-Vluyn 1973.
- ULONSKA, H., Die Funktion der alttestamentlichen Zitate und Anspielungen in den paulinischen Briefen, Diss., Münster 1963.
- WEINFELD, M., Deuteronomy and the Deuteronomic School, Oxford 1972.
- WEIPPERT, H., Die Prosareden des Jeremiabuches (= BZAW 132), Berlin-New York 1973.
- WIENER, C., Recherches sur l'amour pour Dieu dans l'Ancien Testament. Étude d'une racine, Paris 1957.
- WIJNGAARDS, J., Deuteronomium. Uit de grondtekst vertaald en uitgelegd (= BOT), Roermond 1971.
- WILCKENS, U., Der Brief an die Römer (Röm 1-5) (= EKK VI/1), Zürich-Neukirchen 1978.
- WOLFF, H.W., Das Kerygma des deuteronomistischen Geschichtswerks: ZAW 73 (1961) 171-186, zitiert nach: Ders., Gesammelte Studien zum Alten Testament (= TB 22), München 1973, 308-324; ders., Das Alte Testament. Eine Einführung in seine Schriften und in die Methoden ihrer Erforschung: WOLFF, H.W. - BORNKAMM, G., Zugang zur Bibel. Eine Einführung in die Schriften des Alten und Neuen Testaments, Stuttgart 1980, 5-173.